



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

48 (29.1.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139887)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Bringselohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.43 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 941
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 48.

Samstag, 29. Januar 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
24 Seiten.

Die Bundesgenossen.

Der Engere Ausschuss der nationalliberalen Partei Badens tritt morgen in Karlsruhe zu einer Aussprache zusammen. Sie wird sich auf den bisherigen Verlauf des Landtages, auf die augenblickliche politische Lage, die Einrichtung von Rednerkursen und Organisationsfragen erstrecken.

Dass die Bedeutung der Presse für die Durchführung und den Erfolg der Politik einer Partei von der Leitung der nationalliberalen Partei in steigendem Maße anerkannt wird, zeigt die Hinzuziehung mehrerer Vertreter der Parteipresse. Wir brauchen wohl kaum die Erwartung auszusprechen, dass diese Hinzuziehung gerade zu den wichtigsten Parteiberatungen eine ständige Einrichtung werde und noch Tüchtigkeit noch eine Erweiterung erfahre, nur dem Wunsch sei noch Ausdruck gegeben, dass die Presse häufiger als es bisher noch geschieht, vertraulich instruiert werde über die Auffassung der Fraktion von einer Vorlage, über die Strömungen in den regierenden Kreisen, soweit sie zur Kenntnis der Partei gelangen, über den Stand der Verhandlungen zwischen den Parteien über bestimmte Vorlagen, soweit ihr mehr oder minder vertraulicher Charakter es erlaubt. In einem bestimmten Falle ist durch Vermittlung des Generalsekretariats der Anfang mit derartigen vertraulichen Anweisungen an die Presse gemacht worden, und wir glauben, sie haben ausgezeichnet auf die Vereinstätigkeit der Haltung der Parteipresse und, soweit ihr Einfluss und ihre bestimmende Wirkung geht, der Partei und der lokalen Organisationen der Partei gewirkt. Es hat nicht jeder Redakteur Zeit und Gelegenheit, von Fraktionsmitgliedern die Winkrichtung zu erkunden, und darum sollten die vertraulichen Mitteilungen häufiger als bisher noch an die Presse ergehen, so häufig wie die Umstände es erfordern, und möglichst eingehend gehalten sein, die Vertreter der Presse als Vertrauensleute in eigenem Sinne mehr als bisher behandelt werden, um eben auch in jedem künftigen Falle die Vereinstätigkeit der Aktion zu sichern.

In solch intensiver Heranziehung der Parteipresse liegen politische Erfolgsmöglichkeiten, die von den anderen Parteien schon in ganz anderer Weise ausgenutzt worden sind. Die nationalliberale Partei hat da — nicht um der Presse — um ihrer selbstwillen noch manches zu ändern und zu bessern, gerade heute, wo sie im Reich wie in den Bundesstaaten durch scharfe Kräfte sich zu neuer Macht emporzuarbeiten sucht, sollte sie ein enges Vertrauensverhältnis zu ihrer Presse herzustellen suchen. Weitblickend die Notwendigkeit erkennend hat Baffermann ja unlängst erst beim Fraktionsessen in Berlin auf die Zusammengehörigkeit von Parlament und Presse hingewiesen, darauf hingewiesen, dass gerade in unseren kritischen und kampferfüllten Zeiten Parlament und Presse als Bundesgenossen näher aneinanderrücken müssen. Diese Notwendigkeit hat die nationalliberale Partei in Preußen ein-

gegeben, als sie unlängst die Vertreter der Parteipresse zu vertraulichen Besprechungen über die Wahlreform einlad. Diese Würdigung der Presse als einer Bundesgenossin macht auch in der nationalliberalen Partei Badens erfreuliche Fortschritte. Nachdem ein guter Anfang gemacht worden ist, vertrauen wir, dass die Tätigkeit des mit neuem Leben und frischer Energie erfüllten Parteisekretariats sich gerade darauf richten wird, das Band zwischen den Parteinstanzen und der Presse in dem oben geschilderten und gewünschten Sinne immer enger zu knüpfen.

Ein kurzer Blick auf die politische Lage in Baden zeigt, dass auch die nationalliberale Partei, aufstrebend und vorwärtsstreitend, sich doch inmitten von Kämpfen und Verdrüben befindet, in denen jede Erfolgsmöglichkeit ausgenutzt werden will, eine der größten aber erblichen wir in der Erhebung der Parteipresse zur gleichberechtigten Bundesgenossin, wofür gerade die liberalen Parteien, obwohl die eigentlichen Schöpfer der modernen Presse, doch nicht immer das rechte Verständnis gezeigt oder sagen wir höflicher, worüber sie nicht immer gehörig nachgedacht haben. Und doch ist es klar, dass diese Heranziehung der Pressevertreter als Vertrauenspersonen gleich anderen freiwilligen Parteifunktionären ganz unmittelbar zu einer Erhöhung des politischen Wertes, der politischen Wirkungskraft der Parteipresse führen und damit den Einfluss der Partei, der zur Hälfte mindestens durch die Kanäle der Presse geht, auf das gesamte öffentliche Leben ganz wesentlich steigern muss. Klar ist es auch, dass die endliche Anerkennung des Platzes, der der Presse innerhalb der Partei nach ihrer Bedeutung gebührt, durch die Partei das Interesse, den Eifer, die Arbeitsfreudigkeit der Presse für die Partei wesentlich steigern und beleben wird.

Die nationalliberale Partei Badens, die nationalliberale Fraktion des badischen Landtages hat keine leichte Aufgabe und keine leichte Position — das braucht hier wohl nicht weiter ausgeführt zu werden. Aber sie hat sich ihre Aufgabe wesentlich erleichtert und ihre Position gegenüber der Regierung wie gegenüber den gegnerischen Parteien entschieden verbessert durch den engeren Kontakt mit der Presse, der ein bedeutungsvolles Glied in der Kette unserer Reorganisationsbestrebungen ist. Das größere Vertrauen und die höhere Wertschätzung, die Partei und Fraktion heute im Unterchied zu früher der Presse entgegenbringen, schärft deren Verantwortlichkeitsgefühl, der Effekt ist, dass die Partei heute sich sagen kann, sie werde in jeder kritischen Stunde, in etwaigen parlamentarischen Krisen und Konstellationen, in die das Zentrum die Regierung so gerne hineinreiben möchte, eine unbedingt verlässliche Presse sich zur Seite haben. Das haben wir ja erstmalig schon bei der allgemeinen politischen Aussprache erlebt, die Versuche des Herrn von Dürck, einen Keil in die Partei zu treiben, die Nationalliberalen der allliberalen Tradition und die des Großblocks voneinander zu sondern (man darf wohl von solchen reden?), haben in der Fraktion selbstverständlich, aber auch in der Parteipresse draußen im Lande kein Echo gefunden und sind also erfolglos geblieben. Diese totale Uebereinstimmung der nationalliberalen Presse mit der Fraktion dürfte die Regierung kaum zu einer Wiederholung des Versuches aude et impora ermutigen.

So sehen wir auf einem der wesentlichsten Gebiete politischer Organisationsarbeit ein ergiebiges, erfolgreiches und fruchtbringendes Nebeneinandergehen zweier Faktoren, deren Wechselwirkung die Wirkung jedes einzelnen Faktors nur erhöhen kann. Seinen Ursprung hat diese Weiter- und Vorwärtsentwicklung unseres inneren Parteilebens in den Wahlen des letzten Jahres, sie haben mit ihren Ergebnissen die erste Mahnung an die Partei gerichtet, die eigenen Kräfte zu pflegen und auszubauen, zu denen ganz gewiss nicht in letzter Reihe die Presse gehört. Wenn morgen der Engere Ausschuss der nationalliberalen Partei unter Hinzuziehung einer Reihe von Pressevertretern die politische Lage erörtert und dann in einer späteren Zusammenkunft die so wichtigen und dringlichen Agitations- und Organisationsfragen zwischen dem Engeren Ausschuss und der Vertreter aller liberalen Blätter verhandelt werden, dann hoffen wir, dass die Zusammenarbeit dauernd fruchtbringend werde; die Presse wird es nicht an sich fehlen lassen, nicht fehlen lassen an Arbeitslust, Parteiliefer und Verantwortlichkeitsgefühl. G.

Deutsch-amerikanische Handelsfragen.

In den nächsten Wochen muss sich eine in das deutsche Wirtschaftsleben sehr einschneidende Frage entscheiden. Das ist die Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika. Unsere Verpflichtung, den Amerikanern den Vertragszoll zu gewähren, läuft wie bekannt, am 7. Februar ab. Von da an können wir die amerikanische Einfuhr nach unserem autonomen Tarif behandeln. Bis zum 1. April müssen die Vereinigten Staaten uns ihre bisherigen Vertragszölle gewähren. Wenn also bis dahin eine Einigung nicht erzielt wäre, so würde das den Zollkrieg bedeuten, d. h. von amerikanischer Seite die Anfechtung der in dem Payne-Adrichsen Tarif für den Fall der ungebührigen Diskrimination amerikanischer Waren vorgesehenen Strafzölle zu diesem Tarif und von deutscher Seite wohl die Anwendung des autonomen Tarifs nebst den Kampfzollzuschlägen. Diese Zölle würden von beiden Seiten für den größten Teil der Einfuhrartikel prohibitiv wirken und den Zollkrieg bedeuten.

Was geschehen wird, ist heute noch gänzlich unsicher. Die Amerikaner scheinen noch nicht schüchtern zu sein, ob sie den Vorwurf ungebühriger Diskrimination, den sie gegen die deutsche Behandlung der amerikanischen Fleischzucht und gegen das — übrigens eine interne deutsche Angelegenheit bedeutende — Kaligefetz erheben wollen, fallen lassen oder aufrecht erhalten. Davon wird alles abhängen. Die Entscheidung liegt also bei Amerika, da Deutschland nicht mehr tun kann, als was es bereits getan hat.

Deutschland führt nach Amerika für etwa 170 Millionen Dollar aus und für 300 Millionen Dollar von dort ein. Trotzdem hat bei der bisherigen Gestaltung der deutsch-amerikanischen Tariffragen Amerika das große Wort geführt und nur sehr wenige Konzessionen gemacht. Das liegt daran, weil diese Zahlen nur scheinbar Deutschland als das stärkere Land erscheinen lassen. Der größte Teil der deutschen Einfuhr nach Amerika sind Fabrikate, ein großer Teil der amerikanischen Einfuhr sind Rohprodukte. Unter den 300 Millionen Dollar sind allein 90 Millionen Dollar Baum-

Feuilleton.

Mannheimer Kunstsin.

Wie aus dem in den heutigen Mittagsblättern veröffentlichten Stadtratbeschluss ersichtlich, hat sich bereits jetzt — kaum 2 Monate nach Wiedereröffnung der Kunsthalle — der hochentwickelte Mannheimer Kunstsin und die erstaunliche Selbsttätigkeit des wohlhabenden Teils unserer Bevölkerung zu einer ersten großen Kunsttat von außerordentlicher Bedeutung erwidert. Wie erstes großes Hauptstück für unsere Mannheimer Zukunftsgemäldegalerie sind von einer Anzahl hiesiger Kunstfreunde die Mittel zur Erwerbung eines großen Galeriebildes von Monet — der berühmten Erscheinung Kaiser Maximilians — in Höhe von 90 000 M. zur Verfügung gestellt worden.

Die Bedeutung dieser hochherzigen Gabe lässt sich mit einem Wort gar nicht übersehen. Sie hat unsere kleine Sammlung im Verein mit den schon vorhandenen Hauptstücken und den noch zu erwerbenen Werken ohne lange Zwischenbemerkung sofort auf der Höhe mehr oder weniger gleichgültiger Provinzialmuseen empor und kennzeichnet sie der Tendenz nach als ein Institut, das dem hohen Range der wenigen bedeutenden Galerien unseres Vaterlandes zu streben darf.

Die Erscheinung Kaiser Maximilians ist eines der Hauptwerke des großen Inaugurators der modernen Kunst. Es ist gleichzeitig das einzige monumentale Geschichtsbild der modernen Malerei. Da das Bild noch nicht in Mannheim ist, soll hier vorläufig von einer wissenschaftlichen Würdigung abgesehen werden.

Der Gegenstand ist ungeheuer einfach. Vor einer hohen Mauer, auf der eine Gruppe von Jüdischweibern sichtbar wird, geht die Exekution vor sich. Links ein Pileti französischer Soldaten, fernab, rechts vom Pulverdampf halb verdeckt der Kaiser mit zwei Ministern. Während der Kaiser noch geistlich dahinsteht, hat es den Anschein, als sei einer der beiden Begleiter schon von der Kugel erreicht. Der Hauptfarbton des Bildes, das 3 auf 2,50 m misst, ist blau, grau, gelb, grün. Bei aller Deamoral spricht eine wunderbare Ruhe, fast Stille aus der Vegetation, eben jene Kälte der Selbsteinsicht, die unbeflügelt um das Bild des Einzelnen und der Völker mit mächtigen Schritten vorwärts dringen.

Es wird sich erweisen, dass dieses Bild unserer Galerie zu dauerndem Ruhm gereicht. Wer die süddeutschen Museen bereist, darf an der Stadt der Erscheinung Monets nicht achtlos vorübergehen. Sie wird allein dafür sorgen, dass Mannheim unter den nennenswerten Galeriestädten einen Rang von Bedeutung einnimmt und ähnlich wie unsere Meisterausstellung auswärtige Kreise zum Besuch Mannheims veranlassen; dies nicht vorübergehend, sondern für alle Zeit. Den edelmütigen Spendern, die durch weltbildendes Verständnis und außerordentliche Munifizenz diesen ersten großen Erfolg der Mannheimer Kunsthalle ermöglicht haben, sei auch an dieser Stelle der allerherzlichste Dank ausgedrückt.
Dr. Wichert.

Buntes Feuilleton.

— Bismarck Russisch. Ueber Bismarcks Kenntnis des Russischen und seine Erfahrungen mit dieser so ausdrucksreichen und schwer erlernbaren Sprache plaudert Eugen Zobel in einem Aufsatz der Halbmonatsschrift Nord und Süd, in dem er es unternimmt,

den in der russischen Literatur lebenden Geist des Humors und der Satire aufzuweisen und der durch die französischen und englischen Meisterwerke der Realist zugrundegedüngten ursprünglichen Heiterkeit der russischen Volksseele zu ihrem Recht zu verhelfen. Als Nikolai Bismarck 1859 als preussischer Gesandter nach Petersburg kam, fing er an, bei einem jungen Studenten Russisch zu lernen, der ihn zweimal in der Woche früh um 10 Uhr Stunden gab. Der große Staatsmann fürchtete zunächst, sich bei den vielen Konsonanten und Hülfslauten die Zunge zu verrenken. Als er aber erst einmal die ersten Schwierigkeiten überwunden hatte, machte er mit seinem hammerwerten Gedächtnis überaus rasche Fortschritte. Während des Unterrichts kam es zu manchen lustigen Zwischenfällen. Bismarck hatte auf der Jagd einen kleinen Haren gehalten, mit dem keine beiden damals 8 und 11 Jahre alten Jungen spielten und der in dem großen Saal, wo die Lektionen stattfanden, frei herumlief. Während Bismarck als fleißiger Schüler Turgenevs damals erdäuernde Novelle „Das adlige Nest“ ins Deutsche übertrug, machte er auf einmal laut aufschrei, denn der Hare hatte sich dem Lehrer genähert und dieser war in epistelmäßiger Angst, dass die Bestie ihn in die Waden beißen könnte. Durch seine rasche Erlernung des Russischen lenkte er sogar die Aufmerksamkeit des Zaren auf sich. Er war mit tags ins kaiserliche Schloss geladen worden und Alexander II. fragte ihn: „Verstehen Sie russisch?“ „Ich verstehe es ein wenig, Majestät“, antwortete Bismarck dreist, „denn es nicht zu reich geistreich wird.“ „Nennen Sie die Sprache schon lange?“ fragte nun der Zar weiter, und als Bismarck auf Russisch erwiderte: „Ersi seit 4 Monaten“, war Alexander höchlich erstaunt über ein so ungewöhnliches Sprachtalent und äußerte sich darüber in den schmeichelhaftesten Worten zu dem Gesandten. Belobenden Dank machte Bismarck die vielfältige Bedeutung des Wortes „Mildewitz“, das eigentlich „Es tut nichts!“ heißt, dessen Sinn aber auf die unterschiedenste Weise je nach dem Inhalt des Gesprächs ausgelegt werden kann und sowohl dem Ausdruck des Bedauerns als der Entschuldigung wie der Zufriedenheit und Verneinung entspricht. Die Vieldeutigkeit dieses russischen Alltagswortes sollte er einmal in höchster Weise kennen lernen. Bei einem Jagdausflug hatte er sich verspätet und einen Schützen gemietet, der ihn möglich-

wolle. Nun ist es eine selbstverständliche Wahrheit, daß in allen Handelsverträgen die Fertigungsfabrikate...

Das mag also zugegeben werden. Trotzdem ist Deutschlands Stellung so stark, daß ein Nachgeben Amerikas wahrscheinlich ist...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Januar 1910

Kaufmännische Grundsätze in den öffentlichen Verwaltungen.

Das vom Hansa-Bund aufgestellte Prinzip der Erfüllung unserer öffentlichen Betriebe mit kaufmännischem Geist...

Es ist zu verlangen, daß Stenographie und Schreibmaschinen im weitesten Umfange Verwendung finden...

Auf diesem Gebiete wirken besonders die amerikanischen und französischen Behörden vorbildlich...

Deutsches Reich.

Hansa-Bund und Privatbeamte. In der letzten Präsidial-Sitzung des Hansa-Bundes ist beschloffen worden...

Das Befinden des Reichstagspräsidenten. Im Befinden des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg ist eine Besserung...

Schnell zu seinem Wohnsaale bringen sollte. Aber der Kaiser hat ihm trotz aller Hoffen und Lustigen Ermahnungen...

Tafel Tänzchen. William Taft, der dritte Präsident, dessen ich die Vereinigten Staaten zu rühmen kennen...

Badische Politik.

Anfrage Arbeit.

Die „Bad. Nat.-W. Korresp.“ schreibt:

Der „Vorwärts“ schreibt, wie alljährlich in einem Artikel über „Bismarck Jahre unter dem gemeinen Recht“...

Die national-liberale Partei und die Schulfrage.

Konstanz, 28. Jan. Am 24. d. veranstalteten die beiden hiesigen national-liberalen Vereine einen Vortragabend...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Januar 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

29. Januar.

1800 Großherzogin Stephanie, die hier revidierte, + in Wiesbaden.

Fahrtplanänderungen. Auf der europäischen Fahrplankonferenz am 8. Dezember 1909 in Straßburg ist der Beschluß gefaßt worden...

Die Veröffentlichung von Milchuntersuchungen. Das Bezirksamt schreibt: Auf Grund der Stellungnahme der hiesigen Milchhändler...

Das Befinden des Reichstagspräsidenten. Im Befinden des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg ist eine Besserung...

schon gewärtig sein müssen. Der reelle Milchhändler wird sich gegen etwaige Nachteile aus den Veröffentlichungen...

Am den vakanten Hoftheaterintendantenposten haben sich bereits zahlreiche Persönlichkeiten, teils schriftlich, teils telegraphisch beworben...

National-liberaler Bezirk Mannheim. Sie möchten wiederholt darauf aufmerksam, daß Montag, den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr...

Mannheimer Dichter- und Redaktionsverein. Nächsten Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr, hält in der Aula der Friedrichschule Herr Kinderarzt Dr. E. Keizer...

Wieder ein Stück einheimischen Kunstverwerbes. Bezeugend auf die künftigen Mitteilungen unter dieser Spaltenzahl sei auf Wunsch...

Sorgenkinder in der Erziehung. Ueber dieses Thema sprach gestern abend im Dichter- und Redaktionsverein vor einem hauptsächlich aus Damen bestehenden Auditorium Herr Dr. Ludwig Cron-

Veröffentlichung von Milchuntersuchungen. Das Bezirksamt schreibt: Auf Grund der Stellungnahme der hiesigen Milchhändler zur Veröffentlichung...

Die Veröffentlichung von Milchuntersuchungen. Das Bezirksamt schreibt: Auf Grund der Stellungnahme der hiesigen Milchhändler zur Veröffentlichung...

Vergnügungen.

Im Weltpanorama 11, 11 ist diese Woche eine herrliche Reise durch Zirkonien...

Kaiser-Panorama Rothhaus Etagen 57. Von morgen Sonntag ab ist im Kaiserpanorama der Bodensee und seine herrliche Umgebung zu sehen...

genannt und zwar: Konstant, Josef Mainau mit dem groß. Schloß, Heberlingen, Ludwigshafen am Heberlingersee, Josef Meier, Schaffhausen mit Knecht, Stein am Rhein, Korfach, Heiden usw.

Wetterberichte.

* Schneehöhe. In den letzten 8 Tagen hat es in den hohen Bergen ziemlich ergiebig geschneit. Am Morgen des 27. Jan. (Donnerstag) lagen in Furzwangen 91, in Dürheim 46, in Erlen a. L. 40, Heiligenberg 52, Jollhaus 84, beim Feldberger Hof 150, in Litzke 105, in Bommhof 76, in St. Wälden 85, in Weisbach 80, in St. Märgen 96, in Anlebis 82, in Trüberg 61, in Weitenbrunn 55, in Derrampies 60, in Tiefenbrunn 15, in Strümpfelbrunn 33 und in Dachsen 25 Zentimeter.

Vom badischen Landtag.

J. W. Karlsruhe, 29. Januar.

Die Spannung, die die gestrige Debatte über die Schiffahrtsabgaben hervorgerufen hatte, ist wieder vorüber. Heute erglückte sich wieder der breite Strom den Ausführungen der Landwirtschaftsredner. Redner nach Redner, von dem Zentrum an bis zur Sozialdemokratie, erglückte sich in den gleichen, langen Ausführungen. Bis heute haben in dreitägiger Debatte in Landwirtschaftsfragen sich vielleicht 15 Redner eingehend geäußert. Es ist verständlich, daß da nichts Neues mehr zu sagen ist. Doch immer wieder aufs neue verlängert sich die Rednerliste, jetzt sind noch 24 Redner vorgemerkt. O Woge des Wort's, die die Rede dahin zieht. . . Die meisten beginnen: Ich will mich nur kurz fassen. Und dann öffnen sich die Schleusen der Beredsamkeit und trotz der vorausgesagten Kürze will die Rede nimmer enden. Es ist ja eigentlich nicht verwunderlich. Jeder Vertreter eines landwirtschaftlichen Bezirkes hat eine Menge Wünsche aufgetragen bekommen und ob er will oder nicht, er muß sich nun dieser entledigen. Und schließlich hat er eigenes auch noch auf dem Herzen. Da war die Wohnung des Präsidenten, sich der möglichsten Kürze zu befleißigen, durchaus am Platze. Aber noch 24 Redner, und gewünscht wird, daß die Debatte am Montag Abend beendet wird! Das ist grausam, ich meine für die 24 Redner, denn ihnen wird dann nicht mehr viel Zeit übrig bleiben. Die Breite der Debatte ist aber jedenfalls ein Beweis für die Bedeutung, die die Landwirtschaft in dem wirtschaftlichen Leben Badens einnimmt.

Der Zentrumsmann Febr. v. Menzingen nahm bei dieser Gelegenheit Anlaß, in passifischen Worten von der Polenfrage zu sprechen. Es sei ein Unrecht etc. Doch der Präsident, der schließlich das Hineingeraten in die hohe Politik und damit in eine unersolose Debatte verhindern wollte, war auf der Wacht. Höflich macht er den Zentrumredner darauf aufmerksam, daß die Polenfrage nichts mit der bisherigen Landwirtschaftsdebatte zu tun habe. Später wies der Minister des Innern den Vorwurf des Unrechts zurück. Einen solchen Vorwurf gegen das bundesfreundliche Preußen solle man am besten in dem badischen Parlamente unterlassen. Außerdem sei es unrichtig, denn wenn jemand das Recht eines deutschen Staatsbürgers für sich in Anspruch nehme, dann müsse er sich auch als Staatsbürger fühlen.

Noch einmal muß sich dann der Febr. v. Menzingen eine Zurückweisung gefallen lassen und zwar als er die persönlichen geschäftlichen Verhältnisse des Soc. Abg. Breitenfeld einer Kritik unterzieht. Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß es bisher im Hause nicht Gepflogenheit gewesen ist, auf die persönlichen Verhältnisse der Abgeordneten einzugehen. Er bitte, das Thema zu verlassen.

Die Endlosigkeit und Eintönigkeit der Debatte hatte schließlich eine Flucht der Landesboten herbeigeführt. Zum Schluß waren wohl nur noch 2 Duzend Abgeordnete im Hause anwesend.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 5. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 29. Jan.

Präsident Prinz Max eröffnet halb 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Staatsminister von Dusch, Minister v. Marschall und Regierungskommissäre.

Abg. Dr. Febr. v. La Roche berichtet über den Gesetzentwurf die Anstandsentschädigung der Landtagsabgeordneten betr. und beantragt, denselben nach den Beschlüssen der zweiten Kammer anzunehmen. Dasselbe wird debattelos angenommen.

Abg. Bürgermeister Dr. Weich berichtet über den außerordentlichen Etat des Budgets der Seil- und Fliegenantiken Wiesloch, Emmendingen und Konstanz. Dasselbe soll vorans bewilligt werden, damit die vorgesehenen Bauten sofort in Angriff genommen werden können. Die Anforderungen werden nach kurzen Erläuterungen des Regierungsvortragenden debattelos genehmigt.

Abg. Dr. Febr. v. La Roche berichtet über das Budget des Finanzministeriums. Die geforderten Anforderungen seien auf die Abänderung des Gehaltstarifs zurückzuführen. Den Wünschen, aus Arbeiterkreisen Schöffen zu wählen, sei entgegengekommen worden; auch die Einrichtung der Jugendgerichte hätte sich bewährt. Die Grundbuchfrage wolle er nicht aufrollen, doch gebe in der Budgetkommission die allgemeine Meinung dahin, es bei dem jetzigen Zustand zu belassen. Das Interesse für Gefangenenerziehung sei leider im Publikum nicht so groß, wie wünschenswert.

Präsident Dörner geht auf einige Änderungen des bürgerlichen Gesetzes in Kürze ein; die reichsgerichtliche Rechtsprechung befinde sich auf dem rechten Wege. Auf das Strafprozeßrecht, das dem Reichstag vorliege, wolle er nicht eingehen, ebensowenig auf die Organisation des Grundbuchwesens, deren Änderung nicht anzustreben.

Abg. Bürgermeister Weich steht in der Grundbuchfrage auf einem anderen Standpunkt wie der Vordredner und hält es für das Beste, wenn das Grundbuchamt an die Amtsgerichte betrieuen werde.

Abg. Febr. v. Stoyringen wendet sich gegen die Ausdehnung des Erbrechts des Staates und die Verlegung des Amtsgerichts von Radolfzell nach Singen.

Abg. Oberbürgermeister Wilkens teilt die Bedenken des Vordredners gegen die Ausdehnung des Erbrechts des Staates nicht und wendet sich gegen die Änderung der Organisation des Grundbuchwesens, das man den Gemeinden helfen sollte, weil die jetzige Einrichtung recht gut funktioniere. Ein Bedürfnis, auf diesem Gebiete eine Änderung eintreten zu lassen, liege nicht vor und werde auch von der

Meinung des Publikums nicht gewünscht. Entschieden müsse er sich gegen die vor einigen Tagen in der zweiten Kammer ausgesprochene Meinung richten, als ob die Errichtung des Landgerichts in Heidelberg unnötig gewesen wäre.

Abg. Präsident Lebold verbreitet sich über das Erbrecht des Staates und über die Grundbücher, deren Abgabe an die Amtsgerichte anzuführen sei.

Staatsminister v. Dusch geht auf einige angeregte Fragen näher ein und weist den Gedanken der Aufhebung des Landgerichts in Waldshut zurück. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt der Ausdehnung des Erbrechts des Staates und habe in bezug auf die Organisation des Grundbuchwesens keine Aenderungsgelüste. Was die Notwendigkeit des Landgerichts in Heidelberg betreffe, so denke die Regierung nicht an die Aufhebung dieses stark beschäftigten Gerichtshofs.

Abg. Bürgermeister Weich vertritt nochmals die Notwendigkeit der Änderung des Grundbuchwesens.

Staatsminister v. Dusch weist die Unterstellung zurück, als ob die Regierung mit dem Gedanken umgehe, weitere Notariate aufzuheben.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurden die einzelnen Titel angenommen und die Petition der Gemeinde Heulensfurt um Belassung der Grundbücher für erledigt erklärt und die des Vereins geprüfter Justizoffiziere im unteren Justizdienst um Einreichung in Abt. 3 des Gehaltstarifs der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Budgetkommission müsse dabei bedenken, daß von Beamten immer wieder Petitionen einfließen um Vorrückung — damit werde dem Beamtenstand nicht gedient.

Es wird sodann die Sitzung nach 12 Uhr geschlossen.

2. Kammer. — 26. Sitzung.

Karlsruhe, 29. Januar.

Der Präsident eröffnet um 1/10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstische sind anwesend: Minister des Innern Febr. v. Bodman und mehrere Regierungskommissäre.

Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der Beratung über das Budget des Finanzministeriums des Innern für 1910 und 1911, Ausgabe Titel XIV, Einnahme Titel VII, beide für Förderung der Landwirtschaft und damit (Ausgabe Titel XVI Nr. 42) in Verbindung: den Antrag der Abg. Dr. Febr. v. Menzingen u. Gen., das Anbauverbot in bezug auf in Amerika heimische Neben betr. (Drucksache Nr. 27). Berichterstatter: Abg. Febr. v. Menzingen; ferner: Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abg. Schmidt-Karlstraße u. Gen., die Maßnahmen gegen übermäßige Seguna des Wildstandes betr.

Sekretär Abg. Müller verliest die neuen Eingänge; mehrere Petitionen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Febr. v. Gleichenstein

führt aus, daß das Weingesetz nicht den Wünschen der weinbau-treibenden Bevölkerung genüge. Er ersucht die Regierung, weitere Maßregeln zu ergreifen. Redner erörtert die Rebbaufzucht der Amerikaner. Weitere Versuche würden damit ange-stellt werden. Gegen die Verschärfung des Kirchwassers müsse die Regierung energisch Front machen. Unter dem Namen Kirchwasser, der den Begriff der Naturreinheit in sich enthalte, würden allerlei Mischungen gemacht. Er sprach der Regierung den Wunsch aus, daß sie Maßregeln ergreife gegen die Saftkräben, die die Soolen zerstören und in größerer Anzahl Schaden stif-teten. Eine Umfrage des Bauernvereins habe ergeben, daß das Ertragnis der Hopfenenernte sehr zurückgegangen sei. Die Lage der Hopfenbauer sei in der letzten Zeit eine sehr schlechte. Es ergebe die Bitte an die Regierung, ihre Fürsorge den Hopfenbauern zu-zuwenden. Gewährung von Laubstreu, Sturzerfundung und Prämierung sei anzulegen.

Abg. Leiser (natl.)

Die Versuchsanstalt in Augustenburg habe große Kosten ver-zuricht. Die Ergebnisse entsprächen nicht den ausgedehnten Summen. Ferner bespricht er die Versuchsanstalt in Hochburg. Im Lande werde gesagt, die Hochburg sei eine Kuh, die viel Milch gebe, kein Futter brauche und immer trocken bleibe. Für Ge-werbe und Industrie würden große Aufwendungen gemacht, der Landwirtschaft würde dieses nicht, es solle aber nicht immer der Ruf erhoben werden, daß nur etwas für die Landwirtschaft ge-schehe.

Abg. Febr. von Menzingen (Zit.)

Der Abg. Müller habe von der Tätigkeit des landwirtschaftlichen Vereins gesprochen. Er habe aber nicht gesagt, wie lange der Verein geschlossen habe. Eine gewisse Konkurrenz sei notwen-dig. Redner bespricht dann die Frage der Kornkammer. Die Rückenthaler Kindviehhaltung sei zurückgegangen. Es empfehle sich, daß aus der Schweiz Vieh eingeführt werde, um der notwen-digen Rasse aufzuhelfen. Mit den Schlußausführungen des Abg. Sängler wolle er sich nicht ganz einverstanden erklären betr. der Auswanderung. Nach Polen würden nur evangelische Bauern ge-ht. Die Katholiken würden hinten nach der russischen Grenze ge-ht. Redner kam dann auf die Polenfrage zu sprechen. Es sei eine Ungerechtigkeits, daß deutsche Staatsbürger und das seien die Polen entrechtet werden. (Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß das nicht zur Landwirtschaft gehöre.) Fortfahrend geht Febr. von Menzingen dann zu den Ausführ-ungen des Abg. Breitenfeld über. Die Bauern wären rückstän-dig, die dem Abg. Breitenfeld, der seine Milch aus der Schweiz beziehe, seine Stimme geben.

Präsident Dörner

(unterbrachend): Es ist bisher hier Eute im Parlament gewesen, auf die persönlichen geschäftlichen Verhältnisse eines Abgeord-neten nicht einzugehen. Ich bitte das Thema zu verlassen.

Abg. Febr. v. Menzingen (Zit.)

fortfahrend, geht auf die Schulpflichtfrage ein. Er müsse sich wun-dern, daß die Gefinnungsgenossen der Sozialdemokraten in Frank-reich nicht den Schulpflicht aufheben. Es würde immer Dänemark an-gesprochen. Dänemark habe ganz andere Verhältnisse, die nicht zum Vergleich genommen werden könnten.

Abg. Reichtold (Soz.)

Er habe sich vorgenommen, möglich zu sein (Gelehrtheit), aber auf einige Ausführungen könne er nicht verzichten. Dem Abg. Müller könne er nur erwidern, daß, wenn die Nationalliberalen soweit die Anerkennung gewonnen hätten, wie die Sozialdemo-kraten die der Zentrum, so könnten sie zufrieden sein. Der Abg. Febr. v. Gleichenstein habe Fürsorge für den Hopfenbau verlangt. Der Hopfenbau sei aber für Baden unrentabel geworden, damit müsse man sich abfinden. Das könne man auch nicht ändern durch staatliche Unterstützung. Die Hopfenpreise seien eben für den Hopfenbau zu hoch, daher könne man nicht mehr konkurrenz-fähig sein. Es ist bedauerlich, daß die Leute Einbuße an ihren Einkünften haben und daß sie ihre Existenz verlieren, aber ihre

Verhältnisse bedingten, daß man zu etwas anderem übergehen müsse. Die Witterung in Baden begünstige die Krankheiten des Hopfens.

Hinsichtlich der Schulen stehe er auf dem Standpunkt, daß für die Ausbildung der Schulen noch viel getan werden müsse. Aber meines Erachtens ist es nicht notwendig, daß man jetzt eine landwirtschaftliche Mittelschule verlange, die die Verechtigung des Einjährig-Wehrwilligen verlangen kann. Schließlich kommt es noch dahin, daß man den Reserveleutnant an den Schulfür-schulen findet. Statt des einjährig-Wehrwilligen Zeugnisses ist eine größere praktische Ausbildung der Bauernschaft erforderlich. Hinsichtlich der Pferdebeute ist er der Ansicht, daß gerade die Halb-blutgatt mehr gefördert werden müsse. Redner geht dann auf die Fleischfrage ein. Man lasse das Vieh heraus, aber nicht hinein in das Land. Die Amerikaner subventionierten noch die Ankaufe im Auslande. Dann würde in der Schweinezucht zu wenig Resultate erzielt. Die Festsäuerung der Futtergerste habe Nachteile für das Vieh ergeben. In manchen Orten sei ein Sterben beobachtet worden. Der Obstbau müsse noch mehr geför-dert werden, ebenfalls der Gemüßbau. Redner bespricht dann auch den Getreide- und Tabakbau.

Abg. Schmund (Zit.)

tritt für die Zulassung der Amerikaner ein. Dann solle man von dem Gebrauch der Tabakfabrikation abgehen.

Abg. Neuwirth (Natl.)

tritt dafür ein, daß die Fortbildungsschulen in landwirtschaftlichen Gegenden zu Fachschulen für die Landwirtschaft, ähnlich wie der Gewerbeschulen, ausgebildet werden. Eine gute Schul-bildung neben einer großen praktischen Schulung sei notwendig für die Landwirte. Die Art der Bewirtschaftung müsse noch viel rationeller gestaltet werden. Von landwirtschaftlichen Lehrern würde die Theorie aufgestellt, daß die Viehzucht nicht mehr ren-tabel sei, man müsse sich auf den Getreidebau verlegen. Der Großbetrieb treibe auch schon eine Vieh-lose Wirtschaft. Wie weit das richtig sei, wolle er dahingestellt sein lassen, aber er behaupte, daß ein Klein- und Mittelbauer, der die Viehzucht vernachlässigt, eine Bankrotwirtschaft betreibe. Ein gutes Stück Milchvieh könne man nicht von Händlern kaufen, das müsse gezüchtet werden. Dann wurde die Tabakprämierung von verschiedenen Seiten getadelt. Auch er könne sich dem nicht ganz verheißigen, wenn er auch die Prämierung nicht missen möchte. Beim Getreidebau müsse man sich so einrichten, daß die Qualität der ausländischen Gerste gewachsen sei. Man müsse es dem Bierbrauer nicht verdenken, daß er die Gerste kauft, die am ausgiebigsten sei. Durch Auslieferung ließe sich noch vieles erzielen. Wir wollen keinen Bauernstand haben, der müßig seine Hände in den Schößen legt und auf die Unterstützung der Regierung warte, sondern der selbst tatkräftig ans Werk gehe. (Bravo.)

Minister des Innern von Bodman

bedauert, daß der Abg. Febr. v. Menzingen hier die Polen-politik zur Sprache gebracht habe und die Maßnahmen der be-zweifelnden preussischen Regierung als ein Unrecht bezeichnet habe. Wir sollten das hier im badischen Landtag unterlassen. Es ist auch nicht richtig. Wenn jemand die Rechte eines deutschen Staatsbürgers für sich in Anspruch nimmt, dann müsse er sich auch als deutscher Staatsbürger fühlen. Die Anerkennung der Tätigkeit des Direktors der Saatgutanstalt seitens des Abg. Sängler sei erfreulich, es sei zu hoffen, daß aus diese tüchtige Kraft erhalten bleibe. Die Anregung des Abg. v. Menzingen hinsichtlich der reichsdeutschen Kindviehhaltung seien durchaus anbe-rühmend. Es sei nichts davon bekannt, daß in der Saatgutanstalt Prandberg unglückliche Erfahrungen gemacht worden sind. Es sei wesentlich, daß eine einheitliche Rasse des Kindviehs gezüchtet werde. Febr. von Menzingen habe noch gleichfalls die Anregung zur Bildung von Zuchtämtern gegeben. Dazu könne die Regie-rung ihre Zustimmung nicht geben. Die Inspektoren würden dann gleichsam nur über den Wasser schauen, während die anderen Beamten dann hauptsächlich die Arbeit zu leisten hätten. Dazu werde die Regierung die Hand nicht bieten. Dann habe der Abg. von Menzingen gesagt, daß der Bauernverein keine staatlichen Mittel erhalten habe. Dagegen stelle er fest, daß der Staat ein-mal 10 000 M. angekauft habe. Ferner habe der Abg. hinsichtlich der Kornhäuser gesagt, daß das Geld der Unternehmer nicht das der Regierung sei, mit anderen Worten, die Regierung habe nichts zu sagen. Demgegenüber müsse er betonen, daß die Regie-rung überhaupt kein Geld habe, sondern nur die Steuerzahler. Wenn nun ein großer Acker käme, dann seien die Folgen un-absehbar. Die Regierung sei aber verantwortlich für die Wohlfahrt des Landes, daher sei sie berechtigt, Erwägungen nach dieser Richtung hin anzustellen. Die Behauptung, daß der landwirt-schaftl. Verein geschlossen habe, müsse er zurückweisen. Er habe selbst dem Verein angehört und nichts davon gemerkt. Es sei immer reger gearbeitet worden. Die Bemerkung des Abg. Weich, daß bei der Prämierung Unterdrücke in der Persönlichkeit gemacht würden, müsse er ganz entschieden zurückweisen, solange nicht Beweise erbracht werden.

Regierungsrat Weingärtner

greift dann aus dem reichen Strauß der Anregungen einige heraus und beantwortet sie.

Ministerialdirektor Nebe

macht Mitteilung über den badischen Hansban. Die Regierung habe das Reichsministerium auf den badischen Hans aufmerksam gemacht. Von dort sei ein Einfluß ausgeübt worden, daß nach Möglichkeit das bezogene Tauwerk aus heimischem Rohstoff gefertigt würde. Es hätten sich auch mehrfache Besprechungen ange-knüpft. Da wäre unglücklicherweise der Hans in dem Jahre ver-bogen, so daß nicht geliefert werden konnte. Der Hansbau sei dann immer weiter zurückgegangen. Dieser Prozeß sei wohl unauß-ersichtlich und auch mit staatlicher Hilfe nichts zu ändern. Hinsicht-lich des Fettgehaltes sei eine Bewandlung ergangen, wonach es den Gemeinden überlassen blieb, den Prozentsatz des Fettgehaltes der Milch festzusetzen. Das habe zu viel Unzulänglichkeiten ge-führt. Darauf habe das Ministerium angeordnet, daß die Be-zugsämter eine Bestrafung dort nicht vornehmen sollten. Wo nachgewiesen wird, daß die Milch so verkauft wurde, wie sie von der Kuh kam, hinsichtlich von unbekanntem Krankheiten des Hopfens sei die Regierung im Besitz, eine Organisation zu schaffen, die das Fortschreiten von Pflanzenkrankheiten beobachten soll. In dieser Organisation sollen Sachverständige der Land-wirt, Forstleute etc. aufgenommen werden. Die gemachten Beobach-tungen und Erhebungen sollten in der Presse veröffentlicht werden und durch diese Belehrung eine Bekämpfung der Krankheiten möglich werden. Der Redner geht dann auf die Bemänglung an der Errichtung der Saatgutanstalt in Hochburg ein. Er führt aus, daß, wenn die Anstalt seinerzeit nicht errichtet worden wäre, dann wäre es überhaupt nicht mehr möglich gewesen und die Wünsche des Landes hätten unberücksichtigt bleiben müssen. Die Bedenken wären der Regierung bekannt gewesen aber für die Errichtung war der Gehoben machend, lieber eine un-terlegene Anstalt als gar keine. Eine Verlegung der Anstalt oder eine Neuerrichtung sei vorläufig nicht möglich. Die Anstalt würde übrigens demnächst Versuche in allen Bundesgebieten vornehmen, dadurch würde jeder Boden erprobt. Die jetzt bemängelte Tabak-

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Wärmere natürliche Schaufensterausstellung. Zur Vorbereitung der nächsten Schaufensterausstellung...

Ein Hausfrauenbund. Nach dem Muster von München und andern Städten ist in Frankfurt a. M. ein Hausfrauenbund gegründet worden...

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Sonntag, den 30. Januar. Hoftheater: 7 1/2 Uhr, ermäß. Preise: Im weißen Röhl. — 7 Uhr: Abend. B: Kida. Neues Theater im Rosengarten: 7 1/2 Uhr: Hohe Politik...

Mannheimer Kunstverein.

Es gewährt einen eigenartigen Eindruck, aus einer Kollektiv-Ausstellung das Werden eines Künstlers zu beobachten. Man sieht in den Früharbeiten die Einflüsse, die für sein inneres Können bestimmend gewesen sind...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Deutscher Künstlerbund. Die Ortsgruppe Mannheims lud die Mitglieder der Ortsgruppe am Sonntagabend im Hoftheater...

uns auch bewußt ist, daß wir ein eigentliches Ziel des Wissens niemals erreichen können, sondern daß nur die nächsten Probleme gelöst werden können...

Volkswirtschaft.

4prozentige Deutsche Reichs- und Preussische konsolidierte Staats-Anleihe.

Unföndbar bis 1. April 1918.

Die Subskription der aufgrund gesetzlicher Ermächtigung seitens der Finanzverwaltungen des Reiches und Preussens auszugebenden

M. 340 Millionen 4proz. Deutsche Reichsanleihe und M. 140 Millionen 4proz. Preussische Konsols

findet Samstag, den 5. Februar 1910, bei den im Anzeigenteil bekannt gegebenen Stellen statt. Die aufgelegten Anleihebeträge werden aufgefertigt für die Reichsanleihe in Schuldverschreibungen zu M. 10 000 5000, 1000, 500, 200 Mark...

Der Zeichnungspreis beträgt: a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- und Staats-Schuldbuch eingetragen sind, 101,80 M. für je 100 M. Nennwert; b) für alle übrigen Stücke M. 102 für je M. 100 Nennwert.

Im übrigen betreffen wir auf den Prospekt im Anzeigenteil vorliegender Nummer, wie auch auf die Bekanntmachung des Vereins Mannheimer Banken und Bankiers, wonach die dem Verein angehörenden hiesigen Banken und Bankfirmen Anmeldungen auf die M. 340 Millionen 4prozentige Reichsanleihe, wie auch auf die M. 140 Millionen 4proz. Preussischen Konsols zu den Bedingungen des Prospekts kostenfrei entgegenzunehmen.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Lage des Kohlenmarktes ist nach wie vor gedrückt und speziell das Hausbrandgeschäft hat sich auch durch die wenigen kalten Tage der letzten Woche nicht merklich belebt.

Wenn auch einzelne Betriebe der Industrie gut beschäftigt sind, so hat dies auf den Kohlenmarkt im allgemeinen doch noch immer nicht wesentlichen Einfluß bisher gehabt.

Die Zufuhren waren durch das Hochwasser sozusagen abgebrochen.

Die ostschweizerischen Mägen A. G. erhöhen die Preise neuerdings um einen Franken; ebenso lassen die Wälder einen Preisanstieg einreten, begründet wird dieses Vorgehen mit dem hohen Holzpreisen.

Die Vereinigten Stammesplanerereien in Schaffhausen und Detschlingen beantragen eine Dividende von 10 Proz. (i. B. 5 Prozent).

Bei der Alexanderwerk A. v. b. Röhmer Aktiengesellschaft in Neustadt macht sich nach Mitteilung der Verwaltung im laufenden Geschäftsjahre eine wesentliche Belebung des Geschäftsganges bemerkbar, so daß das Werk zur Zeit voll beschäftigt ist.

Die Allgemeine Gesellschaft für Dieselmotoren A. G. in Augsburg beantragt die Auflösung der Gesellschaft und Eintritt in die Liquidation. Die Gesellschaft hatte ein Aktienkapital von 3 500 000 M. Davon bestanden nur noch 1 600 000 M. Prioritätsaktien. Die 2 Mill. Mark Stammaktien sind liquidiert. Dafür wurden dem alleinigen Besitzer Ingenieur R. Diezel 250 000 M. in Genussscheinen ausgezahlt. Dividenden hat die Gesellschaft seit ihrer im Jahre 1908 erfolgten Gründung nicht bezahlt.

Die Wollewarenfabrik Mercus in Regensburg hat in ihrer gestrigen Aufsichtsratsitzung beschlossen, aus dem Reingewinn, der sich einschließlich Vortrag auf M. 420 572 (im Vorjahr M. 307 665) stellt, die Verteilung einer Dividende von 16 Prozent (i. B. 15 Prozent) in Vorschlag zu bringen, dem außerordentlichen Vertreter M. 40 000 (M. 30 000) zuzuführen und M. 140 233 (M. 99 389) vorzutragen.

Verbindbank in Rürnberg. Der Abschluß der Verbindbank in Rürnberg für das Geschäftsjahr 1909 ergibt einschließlich des Gewinnvortrages einen Gewinn von M. 2 519 343 (i. B. M. 2 349 363). Der Aufsichtsrat schlägt wieder die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent vor, was in diesem Jahr M. 1 900 000 erfordert (i. B. M. 1 897 500), weil damals die letzten 3 Millionen jungen Aktien nur zu 3/4 Prozent dividendenberechtigt waren.

Der Aufsichtsrat der Borsiger Salzwert Akt.-Ges. stellt auf Grund der Betriebsrechnungen für das erste Semester fest, daß sich der Reingewinn des Geschäftsjahres 1909/10 außer den ordentlichen Abschreibungen höchstens eine mäßige Verringerung der Unterhaltung erzielt werden würde, vorausgesetzt, daß sich die Betriebs- und Markverhältnisse nicht noch verschlechtern. Die Unterhaltung aus 1908/09 stellte sich auf rund M. 500 000.

Der Aufsichtsrat der Vereinbank in Hamburg beantragt die Dividende für die M. 30 Millionen alte Aktien mit 9 Proz. (i. B. 9 1/2 Prozent) und für die M. 6 Millionen neuen Aktien mit 4 1/2 Prozent.

Norddeutsche Automobil- und Motoren-A.G. Bremen. In der Generalversammlung der Norddeutschen Automobil- und Motoren-A.G. erklärte die Verwaltung, auch im laufenden Geschäftsjahre könne noch nicht mit dem vollen Nutzen aus der durchgeführten Sanierung gerechnet werden...

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin. In der Sitzung des Reichlichen Telegraphenbureaus, nach der die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin einen Vertrag über Versorgung des Herzogtums Oldenburg mit elektrischer Energie abgeschlossen habe, und die Anlagelosen der zu errichtenden Zentrale 10 Mill. Mark betragen, wird seitens der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft mitgeteilt, daß es sich nur um einen Vorvertrag handele...

Die Berliner Hotel-Gesellschaft (Kaiserhof) unterhandelt dem „Ber. Lokalan.“ zufolge mit verschiedenen Firmen wegen Aufnahme eines Kredits von einer Million Mark.

Die „Gesellschaft für den Bau von Eisenbahnen in der Türkei“, d. i. die Bagdadbahn-Gesellschaft, hat mit dem Großherzogtum Baden die Lieferung von Schienen und eisernen Schwellen für die jetzt im Bau befindliche Teilstrecke von 480 Kilometer Länge abgeschlossen. Der Auftrag beläuft sich auf rund M. 15 Mill.

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Kuer-Gesellschaft A.G., Berlin.

Berlin, 29. Jan. Die Kurse der Kueraktien haben, wie aus unser Berliner Bureau meldet, in den letzten Tagen wieder Kursrückgänge erlitten, insofern seit dem 20. Jan. 30 pSt. Der Kursrückgang wird in Verbindung gebracht mit der Wahrscheinlichkeit einer baldigen Kapitalabheftung. Die deutsche Gasglühlichtgesellschaft hatte in den letzten Monaten sehr starke Einnahmen, speziell in Gebirgsbächen im Kaukasus, aber auch in inländischen Unternehmungen zu verzeichnen.

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 29. Jan. Aus Kassel wird gemeldet: Die Akt.-Ges. Bad Salzschliefen schlägt wieder 7% Dividende (wie i. B.) vor.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 29. Jan. (Tel. Konstabler.) Durch die Haltung der New Yorker Börse waren die Kurse im Laufe dieser Woche öfter abwärts. Auch die gestrige Börse zeigte nur eine mäßige Besserung. Die Kurse auf London sind einer schwachen Tendenz umgeworfen. Mit Paris ist der stetige Blick schon seit einer Reihe von Tagen infolge der Schwachheitsstimmung unterbrochen. In Paris haben sich teilweise Befestigungsbedürfnisse, Deutsche Bank, Diskontokommissionen und höher. Mittlere Banken besaßen keinen Ausfluß, Oesterreichischer Kredit sehr fest. Die weitere Aufhebung der Riffe blieb vollständig einflusslos. Bahnen sind mit wenigen Ausnahmen behauptet. Nachfrage bestand für heimische Bahnen, von österreichischen Bahnen Staatsbahn fest. Lombarden waren reger gehandelt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont, 4 1/2 %.

Schulzfrage.

Beffel.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Mailen, etc.) and values for 28. and 29. Jan.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with columns for bond types (4% deutsch. Reichsbank, etc.) and values for 28. and 29. Jan.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns for company names (Abb. Zuckerfabr., etc.) and values for 28. and 29. Jan.

Bergwerksaktien.

Table with columns for company names (Bodamer Bergbau, etc.) and values for 28. and 29. Jan.

Kisten deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Station/Company and Price. Includes entries like 'Südb. Rheinb. B.', 'Südwestb. B.', 'Nordb. B.', etc.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Ban- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Sächs. Bank', 'Berl. Handelsbank', 'Sächs. Bank', etc.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger's

Berlin, 23. Jan. (Telegraphen). Der bisherige glatte Verlauf der Weltmarktlage, die Gelddrängung sowie die Reaktionen über die Preisrückgänge für Baumwolle und der Rückgang der Rohstoffpreise...

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '2% Reichsb.', '3% Reichsb.', '4% Reichsb.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', '4% Pr. Pf. B.', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like '2% Consols', '3% Consols', '4% Consols', etc.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Bankaktien', 'Komm. Anl.', etc.

Table with 2 columns: Bond type and Price. Includes entries like 'Kreditaktien', 'Bankaktien', 'Komm. Anl.', etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Jan. (Produktenbörse). Am Getreidemarkt herrscht wieder große Lebhaftigkeit, trotz der kleinen Scherenschnitten, die sich auf 200.000 gegen vorwöchige 207.000 Tonnen, was man für Zeiten knapp achtmet, da die Ausfuhr...

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries like 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai', etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries like 'Weizen per April', 'Roggen per April', 'Hafer per April', etc.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries like 'Weizen per März', 'Mais per März', 'Rohwoll per März', etc.

Milch-Flammeris sind gesünder als die feinsten, schweren Mehl- und Gries-Flammeris. Kochen Sie heute Abend noch Milchspeisen für die Kinder, aber natürlich nur mit

Milch und Mondamin zubereitet.

Hier ist ein gutes Rezept: Man rühre einen Milch-Flammeri an, füge dann ein zu Schaum geschlagenes Ei mit etwas Zucker dazu, koch' ihn 10 Minuten gut durch und koch' im nächst warmen ufm. Geschmortes Obst, Pfefferminnen, Backobst usw., je nach Wunsch, pakt sehr gut dazu. Suchen Sie den Zettel für Gratis-Rezeptbuch in den Mondamin-Paketen à 60, 30 u. 15 Pfa.

Schützen Sie Ihre Kinder

und sich selbst mit Beginn des Winters vor Erkältung, Husten etc. durch den regelmäßigen Gebrauch von Lohusen's Jod-Eisen-Lobertan, Marke „Jodelia“.

Wundervoll steht der Schneehewere Wald

und es ist eine Lust, auf dem Bobstiegh und dem St. über die glänzende Bahn dahinjufahren. Eine Lust, aber auch eine Gefahr, denn die Eisigung in der schneehewere Luft, die beschleunigte Atmung bergen die Gefahr der Erkältung in sich. Dagegen schützt man sich durch den Gebrauch von Jodel'schen Sodener Mineral-Bädern, von denen man während der Fahrt immer eine im Munde haben sollte. Jodel'sche Sodener Luft man in ansehnlichen Geschäften für 85 Pfg. pro Schachtel.

Ausländische Papiere.

Wochen-Ausbeute des „Mannheimer General-Anzeiger's“

Table with 2 columns: Paper type and Price. Includes entries like '4% Deut. Silber-Rente', '3% Ungar. Kronen-Rente', '3% Russ. Staatsanleihe', etc.

Wichtiges.

Schmoller's Weiße Wäsche, der Hausfrauen ja schon genügend bekannt, beginnt Montag, 31. Januar, aus allen Abteilungen bringt die heutige Beilage vorteilhafte Angebote, so daß sie als beher Führer bei Einkäufen gelten darf.

Geschäftliches.

Schmoller's Weiße Wäsche, der Hausfrauen ja schon genügend bekannt, beginnt Montag, 31. Januar, aus allen Abteilungen bringt die heutige Beilage vorteilhafte Angebote, so daß sie als beher Führer bei Einkäufen gelten darf.

Advertisement for 'Tee-Schmid's Tee' featuring 'Ceylon Tee Wedda', 'Cacao Soma', and 'Chokolade Soma Milchbrühen'.



Motto: . . . Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, das schneeweiße Lein.

(Schiller: „Die Glocke“.)

Duftig und frisch

soll stets die Wäsche sein, dabei von blütenweisser Reinheit und schimmerndem Glanz. Dazu bedarf es allerdings grösster

Pflege der Wäsche

und sorgfältigster Behandlung beim Waschen. Ein ausgezeichnetes Mittel hierfür bietet sich Ihnen in

„PERSIL“

das z. Zt. beliebteste, überall eingeführte und bestbewährteste Waschmittel. Während das durch die alte Waschmethode bedingte Reiben und Bürsten der Wäschestücke das Gewebe rau macht und es mit der Zeit vollständig zerstört, wird die Faser beim Waschen mit Persil nicht im geringsten angegriffen, weil kein Reiben und Bürsten erforderlich. Persil wäscht gewissermassen von selbst und zwar lediglich durch einmaliges, etwa halbstündiges Kochen, wodurch der der Wäsche anhaftende Schmutz sich vollkommen löst und von der Wäschefaser abfällt; die Wäsche ist alsdann vollkommen rein und schneeweiss geworden und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche.

Trotz dieser geradezu wunderbaren Wirkung, die ihren Grund in der ausserordentlich grossen Wasch- und Bleichkraft dieses ausgezeichneten Waschmittels findet, ist Persil absolut unschädlich für die Wäsche und völlig ungefährlich im Gebrauch, weil es gänzlich frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc.; hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich!

Die Ersparnis bei Anwendung von Persil ist bedeutend, schon durch dessen Mindergebrauch gegenüber dem sonst gewohnten Quantum Waschmaterial und Feuerung, sowie Fortfall aller sonstigen Waschzutaten, abgesehen von der wesentlichen Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Sehen Sie sich die Wäsche vor und nach dem Waschen mit Persil an; erst dann merken Sie den hohen Waschwert und die unvergleichlich gründliche Reinigungskraft dieses unerreichten Waschmittels.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden.

Auch zum Reinigen von Küchen-Utensilien, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe verwandt.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda.

Brendamour-Simbart & Co.



Beginn:
Montag
den 31. Januar

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.

Verkaufshäuser: (T 1, 1)
Neckarvorstadt, Marktplatz

Wir haben von
kostspieligen Innendekorationen
abgesehen und liegt der
von uns gebotene Vorteil
in der
Billigkeit und guten Qualität!

Weisse Propaganda-Woche!

Ein Posten
Speise-Service 12⁰⁰
22teilig, fein dekoriert M.

Ein Posten
Hänge-Lampen 3⁹⁵
mit Zug M.

Ein Posten
Ablaufbretter 95 Pfg.
mit Stütze

Spitzen und Spitzenstoffe

ca. 20 000 Meter

| | | | | | | |
|---|----|-----|----|-----------------------------|----|------|
| Serie I | II | III | IV | Serie I | II | III |
| Tüll- und Spachtel-Spitzen und Einsätze bis 25 cm breit | | | | Platinstoffe 42-48 cm breit | | |
| 9 | 19 | 28 | 48 | 48 | 78 | 1.15 |
| Pfg. | | | | Pfg. | | |

Valenciennes-Spitzen und Einsätze 58 Pfg.
I Stück à 11 Meter

Ein Posten
Grosse Wasch-Service 1⁹⁵
6teilig 2.95 M.

Ein Posten
Küchengeräte 4⁴⁵
16 teilig M.

Ein Posten
Fleischmaschinen 2³⁵
1a. Werk Nr. 5, verzinkt u. email. M.

Porzellan

Ein Posten **Tassen**, indischblau, mit kleinen Fehlern St 12 Pfg.
Ein Posten **Tassen**, weiss Stück 6 Pfg.
Ein Posten **Speiseteller** Stück 15, 8 Pfg.
Ein Posten **Dessertteller** Stück 10, 7 Pfg.
Ein Posten **Platten** Stück 24, 18, 14 Pfg.
Ein Posten **Salatier** Stück 24, 18, 16 Pfg.
Ein Posten **Kaffeekannen** Stück 35, 25, 15 Pfg.

Wäschtrockner 88 Pfg.
mit 10 Stäben

Tritt-Leitern 95 Pfg.
4stufig

Rein Aluminium

Vorzüge:
Aluminium wird im
Feuer nicht schwarz
Wird schnell heiss
Bleibt lange heiss
Rostet nicht
Ist leicht im Gewicht

Fleischtöpfe 95 Pfg.
Gaskochtöpfe
Milchtöpfe

Nudelpfannen
Balg-Caseroles
Omelettpfannen

Schöpflöffel 85 Pfg.
Schaumlöffel 85 Pfg.
Backschaufeln 85 Pfg.

Steingut

Ein Posten **Tassen** weiss Stück 5 Pfg.
Ein Posten **Tassen** bunt Stück 7 Pfg.
Ein Posten **Teller** tief und flach Stück 6 Pfg.
Ein Posten **Satzschüsseln** 6 Stück weiss 75 Pfg.
Ein Posten **Satzschüsseln** 6 Stück bunt 95 Pfg.
Ein Posten **Nachtgeschirre** Stück 29 Pfg.
Ein Posten **Waschrüge** Stück 85, 65 Pfg.
Ein Posten **Waschlavoir** Stück 85, 65 Pfg.

Ein Posten **runde Salatier** 18 Pfg.

Ein Posten **Essig- u. Ökrüge** 20 Pfg.

Haus-Schürzen 65 Pl.
breit mit Volant
in neuen Stoffen
und Dessins

Damen-Träger- u. Mieder-Schürzen 1¹⁵ M.
nur tadellose Stoffe

Schwarze und farbige Damen-Haus-Mieder-Schürzen 95 Pl.
mit Volant u. Tasche
beliebte Qualität

Kleider-Blusen u. Kimono-Schürzen 3²⁵ M.
auch für starke Damen,
mit Stickeris und
Knopfornament

Schürzen

Ca. 1000 Stück **Kinderschürzen**
moderne Streifen und Muster
in prima Ausführung

Serie I **Reform-Schürzen** 65 Pl.
Serie II **Kimono-Form** 98 Pl.

Damen-Reform-Schürzen 1⁸⁵ M.
schwarz und farbig
mit reicher Tressen-
verzierung

Krabenschürzen 48 Pl.
mit 2 Taschen
aus dunklen und
hellen Stämmen
mit Bordverzierung

Prinzess-Schürzen 2⁴⁵ M.
farbig, aus vorzügl.
Stämmen, mit feiner
Garnierung,
in schöner Machart

Weisse Servier-, Mieder- und Träger-Schürzen 1²⁵ M.
vorzüglicher Sitz mit
schönem breitem
Stickeris-Volant

Haar-Garnituren 98 Pl.
in glatt u. verziert
3- und 6teilig

Weisse Frisier-Kämme 65 Pl.
1a. Qualitäten
gemässert Celluloid

Enorme Auswahl Herren- und Damen-Portemonnaies
Wert bis 2.50
Serie I 50 Pl. Serie II 95 Pl.

Gummigürtel

Ca. 2000 Stück

6 cm breit, in gold, schwarz, weiss, farbig,
darunter Seide und Samt

Serie I 19 Pfg. II 58 Pfg. III 85 Pfg. IV 98 Pfg.

Eine grosse Partie feinste
Damen-Flor-Strümpfe
größtenteils
eleganter bestickt
Wert bis 2.50
zum Ausuchen 95 Pl.

Ein Posten **Celluloid-Kämme** 18 Pl.
. Stück

Celluloid-Garnituren 90 Pl.
bestehend aus Spiegel,
Kamm, Bürste, Haif-
dosen etc. in veredelter
Zusammenstellung

Hutnadeln

28 cm lang, moderne, grosse Dessins

Serie I 18 Pl. Serie II 35 Pl. Serie III 48 Pl.

Serie I 19 Pfg. II 58 Pfg. III 85 Pfg. IV 98 Pfg.

Rein Leinen Klöppelspitzen

hervorragende Qualität, darunter echte Handklöppelarbeiten

Serie I 9 Pl. II 28 Pl. III 65 Pl. IV 95 Pl.

Warenhaus KANDER

Verkaufshäuser: T 1, 1
Fockerstädt, Hartleb.

Weisse Propaganda-Woche

Ca. 1000 Stück Damen-Handtaschen

in schwarz und farbig
echt Leder

| | | | | |
|---------|---------|---------|----------|----------|
| Serie I | II | III | IV | V |
| 25 Pfg. | 50 Pfg. | 95 Pfg. | 1.45 Mk. | 1.95 Mk. |



Ein Partieposten
ca. 20,000 Mtr.

ca. 4.10 m
Coupon
I. 24 Pl.
II. 48 Pl.
III. 95 Pl.
IV. 145 M.
V. 195 M.

la. Schweizer
Festons
und
Stickereien
bestehend aus
feinsten Musselin,
Madapolam
und Cambric-
Qualitäten

Damenhemden

| | |
|---|--------|
| Damen-Hemden aus Creton mit Spitze Vorderschluss Stück | 65 Pl. |
| Fantasie-Damenhemden mit Stickerei und Banddurchzug Stück | 95 Pl. |
| Damen-Hemden aus Creton mit Stickerei und Banddurchzug Stück | 118 M. |
| Damen-Hemden aus gutem Creton mit gestickter Passe . . . Stück | 128 M. |
| Damen-Hemden aus gutem weissem Croisé- biber, 110 cm lang Stück | 125 M. |

Beinkleider - Nachtjacken

| | |
|---|--------|
| Beinkleider aus gut. Creton-biber mit aus- gebogtem Volant St. | 88 Pl. |
| Damen-Beinkleider aus gutem Creton mit Stickerei-Volant . . . St. | 95 Pl. |
| Damen-Kniebeinkleider aus Creton m Stickerei und Banddurchzug St. | 95 Pl. |
| Nachtjacken aus gutem Croisé mit Feston Stück | 95 Pl. |
| Nachtjacken aus gutem Croisé mit Festons und Stickerei St. | 145 M. |

Taschentücher

| | |
|---|--------|
| Taschentücher Batist m. br. Hohlraum 1/2 Dtz. | 45 Pl. |
| Taschentücher Linon völlig gross . . . 1/2 Dtz. | 48 Pl. |
| Taschentücher weiss mit bunter Kante 1/2 Dtz. | 78 Pl. |
| Taschentücher gutes Madapolam, gebrauchsf. | 95 Pl. |
| Damen-Taschentücher aus feinem Seidenbatist mit mod. Kante . . . 1/2 Dtz. | 110 M. |
| Herren-Taschentücher aus Seidenbatist . . . 1/2 Dtz. | 165 M. |

Eine seltene Gelegenheit
ca. 4000 Stück

Anstands-Unterröcke

weiss Croisé oder farbig Flanel
und dazu passenden
Beinkleidern
in weiss und farbig
mit ausgebogtem Volant
Jeder Rock: Jedes Beinkleid:
95 Pfg. 88 Pfg.

Tischtücher

| | |
|---|---------|
| Tischtücher, Dreil weiss, 100/150 cm Stück | 78 Pfg. |
| Tischtücher, Damast weiss, 110/150 cm . . . Stück | 145 M. |
| Tischtücher, la. Halbleinen- Drell oder Damast . . . Stück | 195 M. |
| Tischtücher, 110/150 cm. la. Halbleinen od. Damast St. | 265 M. |
| Tischtücher, 150/160 cm. rein Leinen Stück | 395 M. |
| Tischtücher, Dreil, Stern- muster, 130 225 cm. . . Stück | 385 M. |

Servietten

| | |
|---|---------|
| Servietten, 52x52 cm rein weiss Stück | 22 Pfg. |
| Servietten, 52x52 cm. rein weiss Stück | 28 Pfg. |
| Servietten, 60x60 cm. rein weiss Stück | 36 Pfg. |
| Servietten, 60x60 cm. rein weiss Stück | 48 Pfg. |
| Servietten, 95x65 cm. rein weiss Stück | 95 Pfg. |
| Servietten, 72x72 cm. rein weiss Stück | 145 M. |

Sensation!
Einige
Reise-Kollektionen
in
**Damen- und
Kinder-Wäsche**
Fabrikate nur erstklassiger Firmen.
Frachtstücke in Verarbeitung, zu
Fabrikpreisen.

Kissenbezüge, Untertaillen

| | |
|---|---------|
| Kissenbezüge aus Creton mit Bogen Stück | 48 Pfg. |
| Kissenbezüge aus Creton, mit Bogen oder Einsatz . . . Stück | 78 Pfg. |
| Kissenbezüge aus gutem Creton mit Ein- satz u. Säumchen Stück | 95 Pfg. |
| Stickerei-Untertaillen mit Banddurchzug Stück | 42 Pfg. |
| Stickerei-Untertaillen aus gutem Chiffon, mit Stickerei Stück | 68 Pfg. |

Handtücher

| | |
|---|---------|
| Handtücher, abgepaaste weiss Gerstenkorn Grösse 50x100 1/2 Dtz. | 195 M. |
| Handtücher Gerstenkorn oder Dreil 1/2 Dtz. | 225 M. |
| Handtuchstoffe rot und weiss kariert Meter | 11 Pfg. |
| Handtuchstoffe Gerstenkorn, mit bunter Kante Meter | 17 Pfg. |
| Handtuchstoffe schwer Gerstenkorn oder glatte halbleinene Ware Meter | 28 Pfg. |

Unsere Spezialmarke
Adlertuch
für Leib- und Bettwäsche
das beste in dieser Preislage
Koupon 10 Meter
4 50
Mk.

Hemdentuche - Damaste - Baumwollwaren

| | |
|--|---------|
| Hemdentuche weiss Meter | 12 Pfg. |
| Hemdentuche Eisässer Ware . Meter | 18 Pfg. |
| Cretonne gute Eisässer Ware . Meter | 36 Pfg. |
| Renforce la. fein od. starkklädige Ware | 48 Pfg. |
| Chiffon la. welch, feinfädig . . . Meter | 65 Pfg. |
| Linon reine Macqware Meter | 78 Pfg. |
| Cretonn für Bettwäsche, 160 cm breit | 88 Pfg. |
| Croisebiber kräftige Ware, rein weiss | 29 Pfg. |
| Croise-Finette wunderbar feinfädige Oberware Meter | 78 Pfg. |
| Damast solide kräftige Ware, 130 cm breit Meter | 68 Pfg. |
| Damast solides Eisässer Fabrikat 130 cm breit Meter | 95 Pfg. |
| Damast prima mercerisierte Ware 130 cm breit Meter | 125 Mk. |
| Damast prima Seidenglanz-Ware, Jaquardgewebe Meter | 175 Mk. |

Halbleinen 100 cm breit, für Bettwäsche
Meter 78, 95, 1.15, 1.65 Mk.
Halbleinen 100 cm, gar. Rasenbleiche 1.90 Mk.

Unsere Spezialmarke
Linon-Tuch
Maria Luise, feine feinfädige Ware
garantiert reines Macqogarn
für Leib- und Bettwäsche
7 50
10 Meter Mk.

Herren-Artikel

| | |
|---|--------|
| Herren-Piqué-Oberhemden vorzügliche Qualität Stück | 295 M. |
| Elegante Herren-Ball-Hemden mit reinseidenen Einsätzen Stück | 495 M. |
| Herren-Stehkragen verschied. Höhen und Facons, garantiert 4fach, bis 6 cm hoch | 28 Pl. |
| Herren-Umlegekragen 1/2 Dtz. 1.00 M., Stück | 28 Pl. |
| Herren-Stehumlegekragen bis 6 cm hoch 1/2 Dtz. 3.20 M., Stück | 38 Pl. |
| Falten-Serviteurs gute Qualität Stück | 38 Pl. |
| Herren-Manschetten gute Qualität Paar | 38 Pl. |

Ein Partieposten
Reinseidene
Regenschirme 295
Mk.
für Damen und Herren
Eine Partie schwere gefütterte
Damen-Untertaillen Stück **58 Pl.**
Schwere gefütterte
Damen-Reform-Hosen Stück **195 M.**

Krawatten

| | |
|--|--------|
| 6 weisse Selbstbinder | 95 Pl. |
| Reinseidene breite Selbstbinder in den neuesten Modedurban | 95 Pl. |
| Breite offene Selbstbinder einfarbig Stück | 28 Pl. |
| Ein Posten Seidene Krawatten in verschied. Facons, Wert bis M 2.— Stück | 58 Pl. |
| Weisse gewebte Kragenschoner Stück | 28 Pl. |
| Elegante reinseidene Kragenschoner Stück | 75 Pl. |
| Extra lang gestrickte Sport-Shawls mit farbiger Borde Stück | 75 Pl. |

Handschuhe

Eine Partie
weisse Damen-Glace Paar **75 Pl.**
6-12 Knopf lange
weisse Damen-Glace Paar **195 M.**
Eine Partie farbige
Damen- u. Herren-Glace **75 Pl.**
Weisse Damen-Strickhandschuhe
Paar **38 Pl.**
Reinwollene weisse
Damen-Strickhandschuhe Paar **48 Pl.**

Weisse und schwarze
Ball-Handschuhe
mit und ohne Finger
Serie I **15 Pl.** II **28 Pl.** III **48 Pl.**
Herren
Normal-Hemden
früherer Preis bis Mk. 5.—
Serie I **95 Pl.** II **195 M.** III **295 M.**

Aus unserer
Gardinen - Abteilung:

| | |
|--|------------|
| Vitrage in weiss und creme eingelastet | 33, 24 Pl. |
| Brise-Bises | 24 Pl. |
| Erbstüll-Brise-Bises mit Volant | 58 Pl. |
| Sofakissen gut gefüllt mit reicher Stickerei | 95 Pl. |
| Axinster-Bettvorlagen | 98 Pl. |
| Filz-Tuch-Tischdecken 125x125 | 95 Pl. |
| Wachstuchdecken 85x115 | 95 Pl. |
| Wachstuch vom Stück 1.13 M., | 86 Pl. |

Die Unterzeichneten, dem „Verein Mannheim Banker und Bankiers“ angehörigen Banken und Bankfirmen nehmen Anmeldungen

Samstag, den 5. Februar 1910

zur Subskription gelangenden

Mk. 340.000.000.— 4% Deutsche Reichsanleihe

Mk. 140.000.000.— 4% Preussische Consols

zum Kurse von

102.—% für Sperrstücke und freie Stücke
101.80% für Schuldbuchanträge

an den Bedingungen des Prospektes spesenfrei entgegen.

Mannheim, den 29. Januar 1910.

Badische Bank, Bank für Handel u. Industrie, Filiale Mannheim, Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Herbst & Meyersbach, Herschel & Stern, H. L. Hohenemser & Söhne, Lefo & Langenbach, Richard Loeb,

Mannheimer Bank A.-G., Mannheimer Privatbank, Friedrich Strassburger, Ludwig Marx, Marx & Goldschmidt, Pfälzische Bank, Rheinische Creditbank, Süddeutsche Bank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Haasenstein & Vogler AG. Assoziierte Anstalten für alle Leistungen u. Zeitungen der Welt Mannheim 1821

Ladenhalter-Gesuch!

In einer lebhaften Stadt 140 000 Einwohner, sucht ein... Ladenhalter...

Zum Anlegen und Betragen von Büchern, Aufstellung von Bilanzen. empfiehlt sich gewissenhafter Kaufmann (Prokurist).

Baugelder. befristet 14%... 1560... Offerten mit Nr. 25 94 an die...

Reitenden. b. Nahrungsmittelebranche für badische Touristen... 6159

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: D 4, 7 (Planken) Telephon 1919 oder an unser Hauptkontor und Lager: Industriehafen, Telephon 1917 und 1777.

Stellen suchen. Mädchen sucht Stellen in Privat- u. öffentl. Haushalten... 25157

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung. Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts zu billigsten Tagespreisen.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde, Trinitatiskirche, Concordienkirche, Lutherische Kirche, Friedrichskirche, St. Jakobus, St. Paulus, St. Marien, St. Michael, St. Nikolaus, St. Ursula, St. Wendelin, St. Vitus, St. Zeno, St. Blasius, St. Apollonia, St. Agathe, St. Margarete, St. Katharina, St. Barbara, St. Ursula, St. Agathe, St. Margarete, St. Katharina, St. Barbara.

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim, (G. V.) Schwefelgasse 90. Sonntag: Nachmittag 4 Uhr: Soldatenvereinigung... Jugendabteilung. Montag: Abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend...

Kathol. Gemeinde Mannheim. Jesuitenkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse... 7 Uhr hl. Messe... 8 Uhr hl. Messe mit Predigt... 9 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt... 11 Uhr hl. Messe mit Predigt...

Wagenpferde. 2 Wagenpferde mittelgroß, schön, schwarz, gut geübt... 14081

Stadtmillion. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Kindergebetstunde, 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmillioner Baur. 5 Uhr: Jungfrauenverein, 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmillioner Baur.

Evangel. Gemeinshaft, P 6, 5, 10, 1 Nr. Sonntag, 30. Januar, vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst. Prediger Dr. v. d. Hofe. 10 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 1/2 4 Uhr: Predigt, Prediger Dr. v. d. Hofe.

Kaufe Auto. geb. gut erh. wenn mein Haus... 14082

Korrespondentin. in Stenographie und auf... 14083

Stadtmillion Mannheim. (Verein für innere Mission, Augsb. Bek.) Schwefelgasse 90. Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, Nachmittag 3 Uhr: Versammlung (Herr Starnitz G. Hr.), Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 30. Januar, vormittags 10 Uhr in der Aula des St. Georgs-Klosters, Predigt Herr Dr. v. d. Hofe über das Thema: „Gnade eigenes Leben ist die Frucht der Gnade“.

Teilhaber. tüchtig oder stiller mit ca. 20, 15-100 Einlage... 14084

Durchaus perfekte Stenographin u. Maschinenschreiberin. (Underwood) zu mal sofortigen Eintritt für die besten Gehälter gesucht.

Nachdem meine Inventur beendet

unterstelle ich ab Montag mein vollständiges Warenlager einer

5296

Saison-Schluss-Räumung

Der grosse Erfolg, welchen ich mit dieser Veranstaltung im vergangenen Jahre erzielt habe, ist ein Beweis, dass die von mir jeweils in den Verkauf gebrachten Waren

alles bisher Gebotene übertreffen!

Beachten Sie bitte folgende enorm billige Partien:

Jackenkleider

Ein grosser Posten **elegante Jackenkleider** 25⁰⁰
aus uni und englischen Stoffen
Wert Mk. 35.— bis 70.— . . . jetzt Mk.

Ein grosser Posten **aparte Jackenkleider** 38⁰⁰
aus prima Stoffen gefertigt
Wert Mk. 60.— bis 120.— . . . jetzt Mk.

Mehrere Jackenkleider aus engl. und blauen Stoffen 9⁰⁰
Wert Mk. 20.— bis 50.— . . . jetzt Mk.
Mehrere Jackenkleider nur hocheleg. Façons 19⁰⁰
Wert Mk. 50.— bis 125.— . . . jetzt Mk.

Diese 2 Serien stammen aus vorhergehenden Saisons und werden daher zu diesen Spottpreisen abgegeben . . .

Garnierte Taillenkleider

Ein grosser Posten **Taillenkleider** 7⁰⁰
Hosen, welche im Schaufenster gelitten,
ausschliesslich letzere Piece . . . jetzt Mk.

Ein grosser Posten **eleg. schw. u. farb. Kleider** 15⁰⁰
in vielen Stoffen
Wert Mk. 35.— bis 85.— . . . jetzt Mk.

Sämtliche anderen Kleider darunter herrliche Strassen- und Hall-Toiletten, werden ohne Ausnahme mit einem Nachlass von **30 bis 50%** abgegeben.

Paletots u. Mäntel

3 Posten **elegante Tuch-Mäntel** darunter prachtvolle Abendmäntel, sowie auch solide einfachere Frauen-Mäntel in prima Stoffen
Wert Mk. 31.— bis 90.—
Serie I Mk. 18.—
Serie II Mk. 27.—
Serie III Mk. 38.—

6 Posten **Englische Paletots** nur modern, schön, hell und dunkle Farben
Serie I Wert bis Mk. 10.— jetzt Mk. 4.75
Serie II Wert bis Mk. 15.— jetzt Mk. 6.75
Serie III Wert bis Mk. 20.— jetzt Mk. 9.50
Serie IV Wert bis Mk. 28.— jetzt Mk. 14.—
Serie V Wert bis Mk. 40.— jetzt Mk. 18.50
Serie VI Wert bis Mk. 50.— jetzt Mk. 24.—

Blusen

Ein grosser Posten **Woll- u. Seiden-Blusen** 7⁷⁵
farbige, schwarze nur moderns Pücen
Wert Mk. 10.— bis 30.— jetzt Mk.

Sensationell! **400 Stück Zephyr-Blusen** nur Neuheiten 1910 1⁹⁰
prima wasenrechte Qualitäten pro Stück Mk.

Ein grosser Posten **hocheleganter Tüll- u. Seiden-Blusen** 19⁰⁰
Wert Mk. 35.— bis 75.— jetzt Mk.

Plüsch und Samt

In diesen Artikeln verkaufe den grössten Teil meines Lagers zu folgenden Einzelpreisen:

Serie I Wert bis Mk. 24.— jetzt Mk. 12.—
Serie II Wert bis Mk. 35.— jetzt Mk. 19.—
Serie III Wert bis Mk. 45.— jetzt Mk. 25.—
Serie IV Wert bis Mk. 60.— jetzt Mk. 35.—
Serie V Wert bis Mk. 85.— jetzt Mk. 45.—
echt engl. Seal-Paletots.

Serie VI Wert bis Mk. 125.— jetzt Mk. 55.—
Nur bekannt gute engl und deutsche Qualitäten.

Morgenröcke u. Matinees

Auf die noch vorhandenen, nur bessere Sachen, gewähre **30 bis 50%** Rabatt!

Kinder-Konfektion

Zwei Posten **Kinder-Capes** 1⁹⁵ und 3⁹⁰
mit seidener u. roten Borten
die 2. Serie ist reine Wolle, jetzt Mk. und Mk.

Ein Posten **Samt-Mäntel** 9⁰⁰
in braun, olive, weiss und rot
Wert bis Mk. 27.— . . . durchweg Mk.

Ein Posten **Kinder-Kleider** 4⁵⁰
in Samt- sowie in Wallstoffen, darunter ganz leure Sachen, welche im Schaufenster gelitten, Wert Mk. 0.50 bis 24.— jetzt Mk.

Zwei Serien **Kinder-Kleider** 9⁰⁰ und 15⁰⁰
nur hocheleg. Pücen.
Für jedes Alter passend
Wert Mk. 10 bis 42 jetzt Mk. und Mk.

Kinder-Jäckchen sehr billig.

Pelzwaren

3 besonders billige Posten **Pelz-Colliers** bestehend in echt Skunks, Nerzmurmelt, Zebelmurmelt, Tibet, Nutria, Opusum, Kanin etc.
Wert Mk. 15.— bis 42.—

Serie I Mk. 9.50
Serie II " 15.—
Serie III " 25.—
Nur ausgesuchte, schöne Exemplare.

Hochelegante Phantasie-Pelze. ebenfalls stannend billig.

Unterröcke

3 Posten **wollene Unterröcke** in allen Farben nur neue Façons
Wert Mk. 6.40—20 Stück 4⁷⁵ 6⁷⁵ 9⁵⁰
Mk. Mk. Mk.

200 Stück **Wasch-Unterröcke** 1⁹⁵
moderne Streifen mit wundervollem Volant Stück Mk.

2 Posten **Seidene Röcke** 12⁰⁰ und 25⁰⁰
in modernsten Farben
Wert Mk. 20.— bis 50.— . . . Mk.

Diverse Partien

100 Stück **Regen- u. Staub-Mäntel** 12⁷⁵
in schönen la dunkelgrünen Farben nur neue Façons. Wert 17.50 jetzt . . . Mk.

Mehrere seid. Jacketts 7⁰⁰ und 15⁰⁰
die teuerst. hochelegant. Façons von jetzt, bis Wert Mk. 25.— bis 115.— Mk.

200 Stück reinwollene schwarze **Kammgarn-Jacketts** 2⁷⁵
nur für schmale Figur, ganz auf Potter durchweg Mk.

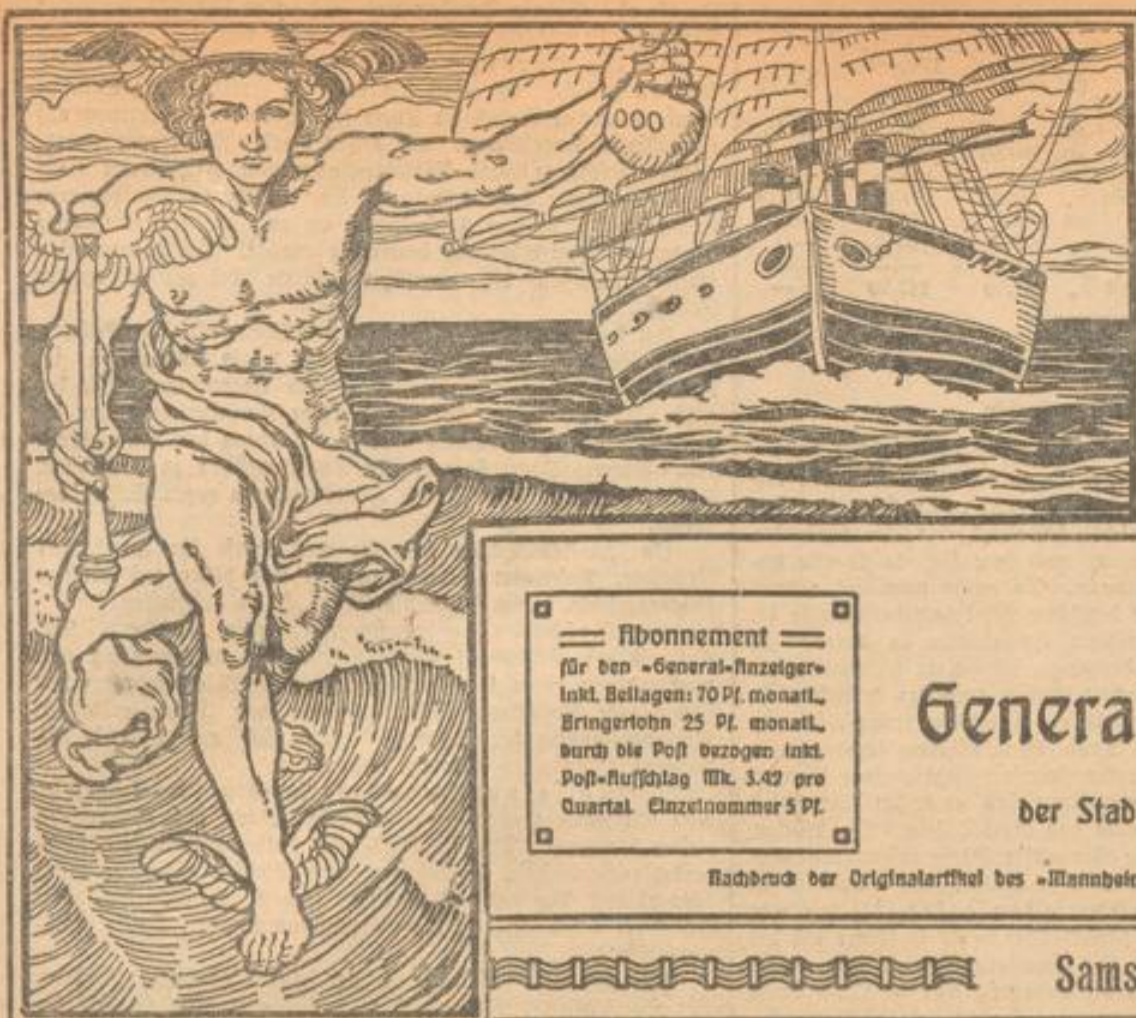
Ein grosser Posten **Damen- u. Kinder-Schürzen** wegen Aufgabe dieser Abteilung zu fabelhaft billigen Preisen.

----- Vorstehende Posten sind nur ein verschwindend kleiner Teil des von mir Gebotenen! -----

Die vielen nicht aufgeführten noch an Lager befindlichen Artikel werden mit einem **Rabatt** von **20 bis 60%** verkauft!

Ich bitte höflichst, ausser meinen Schaufenstern auch die im Innern meines Geschäftshauses in grossen Mengen ausgestellten Waren zu besichtigen. Dieselben sind übersichtlich an Ständern und auf Tischen geordnet.

Sophie Link



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Monats-
 von Druckarbeiten) . . . 541
 Redaktion 577
 Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
 Bringertohn 25 Pf. monatl.
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Ausschlag Mk. 3.47 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklametzelle 100 .

Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 29. Januar 1910.

Deutschland auf der Weltausstellung Brüssel 1910.

bwa. Der Zeitpunkt nähert sich, da die Weltausstellung Brüssel 1910 ihre Tore den Interessenten und den Schaulustigen öffnen wird. Am 28. April 1910 soll die Eröffnung in feierlicher Weise, voransteigend durch den König Albert der Belgier, den Schutzherrn der Ausstellung, vor sich gehen. Da erscheint es angebracht, den deutschen Lesern etwas ausführlicher, als es bisher hier und dort geschehen ist, von der Art und von dem Maße der Beteiligung Deutschlands zu berichten.

Es ist bekannt, daß das Deutsche Reich die Einladung der belgischen Regierung zur Teilnahme an der Brüsseler Weltausstellung ohne Zögern angenommen hat, und daß von Reiches wegen eine beträchtliche Summe für diesen Zweck aufgewendet worden ist. Für diese Bereitwilligkeit waren verschiedene Gründe ausschlaggebend, einmal das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Belgien, ferner die Bedeutung, die Belgien für den deutschen Handel besitzt, dann aber auch, nicht zum wenigsten der Umstand, daß diese Weltausstellung besonders geeignet erscheint, den Interessen der deutschen Industrie zu dienen, weil auf ihr gerade die technischen Gebiete der Industrie hervorstechend Berücksichtigung erfahren sollen und Deutschland auf diesen Gebieten mit allen übrigen Ländern mit besonderem Erfolg zu konkurrieren imstande ist.

Zunächst mag ein Wort über die Organisation der Vorarbeiten gesagt werden. Die Reichsregierung hat, um Belgien einen besonderen Beweis ihres Interesses an der Ausstellung zu bekunden, einen Reichskommissar ernannt, dem die Organisation der deutschen Abteilung von den verbündeten Regierungen übertragen worden ist.

Um das Verständnis für die wirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung für unsere Industrie von vornherein in weitere Kreise und die richtige Richtung zu lenken, wurde zur Unterstützung des Reichskommissars von der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung ein „Deutsches Komitee“ gegründet. An der Spitze des Deutschen Komitees steht der Geheim Kommerzienrat Kaven Berlin. Als Vize-Präsidenten gehören dem Komitee an: Geh. Kommerzienrat Schick-Dülferhof, Vorsitzender des Vereins Deutscher Werkzeug-Maschinen-Fabriken; Geh. Kommerzienrat Gassell-Mainz, Vorsitzender der Norddeutschen Wagenbau-Vereinigung; Fabrikbesitzer Karl Lang-Mannheim; Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Industrieller; Geh. Kommerzienrat Petri-Nürnberg, Direktor d. Siemens-Schubert-Werke; Kommerzienrat Schmidmayer-Stuttgart, Vorsitzender des Vereins Deutscher Pianoforte-Fabrikanten. — Männer, deren Namen Zeugnis dafür ablegen, ein wie hartes Interesse die großen Firmen Deutschlands der Brüsseler Weltausstellung entgegengebracht haben. Daneben sind in besonderer Nähe die Berliner Handels- und Industriekreise vertreten. Es seien hier nur Namen genannt wie: Agl. Baurat Altmann, Kommerzienrat v. Borfig, Geh. Kommerzienrat Goldberger, Rudolf Herzog, Geh. Kommerzienrat Herz, Geh. Kommerzienrat Jakob, Stadthalter Rämpf, Kommerzienrat Reichner, Agl. belgischer Generalkonsul Franz von Wendelsjohn, Geh. Kommerzienrat Wirth.

Das erste Ziel mußte natürlich sein, Deutschland auf der Weltausstellung räumlich einen guten und angemessenen Platz zu sichern. Dies gelang, nach Verhandlungen mit der belg. Ausstellungsleitung, ohne Schwierigkeit und es wurde der deutschen Abteilung ein Platz von mehr als 30 000 Qm. an günstiger gelegener Stelle zugewiesen.

Dabei erhielt die ganze Anlage der deutschen Ausstellung von vornherein dadurch ihr charakteristisches Gepräge, daß in Brüssel — und B. zum ersten Male — sämtliche Ausstellungsgegenstände in deutschen Hallen untergebracht werden, mit anderen Worten, daß auch die Hallen selbst von Deutschland errichtet und als ein Teil der deutschen Ausstellung selbst hergestellt werden. Diese Gebäude bilden in ihrer Gesamtheit eine architektonische Einheit, in deren Mittelpunkt das selbst die größten Hiesigen weit überragende Deutsche Haus steht. Die innere Ausgestaltung der einzelnen Hallen ist verschiedenen Künstlern von ausgesprochenem Rufe übertragen, wie Peter Behrens-Berlin,

Martin Dülfer-Dresden, Bruno Paul-Berlin, Otto Walter-Berlin.

Die Gesamtheit der Gebäude ist heute schon unter Dach und Fach. Sie wurden in der kurzen Zeit von Mitte Juli bis Mitte Dezember hergestellt, in der Frist von kaum 5 Monaten sind somit Bauten im Umfange von mehr als 30 000 Quadratmeter errichtet worden, fürwahr eine gute Vorbedeutung der in Brüssel zu leistenden deutschen Arbeit! Immerhin bietet die deutsche Abteilung augenblicklich naturgemäß noch ein unfertiges Bild. Trotzdem kann man sich bereits eine Vorstellung davon machen, wie sie sich nach ihrer Vollendung den Blicken der Besucher darbieten wird. Die deutsche Abteilung lehnt sich an den Parc du Solbois an und wird sich in ihrem Gesamtharakter dieser ländlichen Umgebung auch anpassen. Und sie wird in architektonischer Hinsicht durch das Deutsche Haus beherrscht, das den Ausstellern und den Ausstellungsbesuchern ein Sammel- und Aufhepunkt sein soll und schon wegen der nicht unerheblichen Entfernung der Ausstellung von der Stadt ein unabweisbares Bedürfnis ist. Die Entwürfe für das Deutsche Haus ebenso wie für sämtliche andere deutsche Bauten hat Prof. Emanuel v. Seidl, der bekannte Münchener Architekt, ausgeführt, der im Ausstellungsweesen ausgezeichnete praktische Erfahrungen besitzt. Ohne ängstliche Innehaltung eines einheitlichen Stils scheint das Deutsche Haus in der Gestalt, die Emanuel von Seidl ihm gegeben hat, vorzüglich geeignet, seine Zwecke zu erfüllen. Es wirkt schon aus der Ferne sehr stattlich und dabei ohne jede monumentale Steifheit, die zu den Säulen und den gärtnerischen Anlagen ringsherum schlecht stimmen würde. Das Deutsche Haus enthält Büroräume, Zimmer und Säle für Repräsentation und die Ausstattung des Innenraums ist in so künstlerischer Weise durchgeführt, daß man hier eine Ergänzung der deutschen kunstgewerblichen Abteilung finden wird. Einige vortreffliche Werke deutscher Malerei und Plastik werden als Innenschmuck Verwendung finden. Und im Nebenbau des deutschen Hauses ist das Deutsche Weinrestaurant untergebracht, wo ein Weinansichtskontrollamt von den in der Nahrungsmittel-Abteilung vertretenen deutschen Weinanstellern erfolgen soll. So ist, wie man sieht, an dieser Stätte für Erholung des Geistes und des Körpers der Ausstellungsbesuchers gleichzeitig in bester Weise Sorge getroffen.

Den Schwerpunkt der industriellen Beteiligung Deutschlands bildet die Maschinenabteilung, die in drei besonderen großen Hallen untergebracht ist. Die Hauptmaschinenhalle, die in der Mitte der deutschen Hallenbauten liegt, ist für wichtige Zweige des Spezialmaschinenbaues bestimmt. Daneben befinden sich die Halle für landwirtschaftliche Maschinen, sowie die Kraftmaschinenhalle mit dem Hieselhaus, der Müllschlange und den übrigen Einrichtungen für den technischen Betrieb. In der Kraftmaschinenhalle werden Maschinen von zusammen etwa 20 000 P.S. vereinigt sein.

Von anderen bedeutenden Industriezweigen wird man in der deutschen Industriehalle in erster Linie der Eisenindustrie, ferner der Automobil- und Luftschiffindustrie mit ihren Hilfsindustrien, der Plauerer Spinnindustrie, der Spielwarenindustrie, der der Herstellung von Musikinstrumenten u. a. m. begegnen.

Das deutsche Eisenbahnenwesen gelangt umfangreich und anschaulich zur Darstellung, unter Beteiligung beinahe aller großen Firmen der Lokomotivindustrie. In ähnlicher Weise wie auf den früheren Weltausstellungen in Paris und in St. Louis wird eine Ausstellung deutscher Ingenieurwerke organisiert werden, und das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird sich auf dem Gebiete des Wasserbaues beteiligen. Die deutsche Landwirtschaft ist durch eine Saatgutausstellung vertreten, welche von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vorbereitet wird.

Auch eine Unterrichtsausstellung wird veranstaltet; Preußen, das Königreich Sachsen und Danzig beteiligen sich daran. Hier soll ein Ueberblick über das höhere und niedere deutsche Schulwesen geboten werden. Vollständig eingerichtete Schulzimmer werden ein wirkliches Bild von dem Aussehen deutscher Schulräume vermitteln, und die moderne Entwicklung des Unterrichts in Deutschland wird durch Lehrmittel aller Art, sowie eine vollständige Lehrer- und Schülerbibliothek veranschaulicht. Das Hilfsschulwesen mit den Blinden- und Taubstummenanstalten ist dabei nicht vergessen worden. Räumlich schließen sich an die Unterrichtsausstellung die Abteilungen für Feinmechanik,

Optik, Chirurgiemechanik und die Ausstellung des deutschen Buchgewerbes an.

Diese Aufzählung erschöpft noch nicht einmal alle Fächer deutschen Wissens und deutschen Könnens, die auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 den Fremden aus aller Herren Länder gezeigt werden. Die Größe des Gebotenen ist groß und mannigfaltig. So tritt Deutschland gut gewappnet und gerüstet in den friedlichen Wettstreit der Nationen ein, dessen Schauplatz die belgische Hauptstadt während der Sommermonate dieses Jahres sein wird!

Auflösung einer offenen Handelsgesellschaft.

(Nachdruck verboten.)

R.M. Bei der Errichtung offener Handelsgesellschaften (Teilhaberfirmen) ist es üblich, dem Vertrag eine Klausel beizugeben, wonach die Gesellschaft für eine bestimmte Zeit errichtet wird oder aber der eine Teilhaber dem anderen mit einer bestimmten Frist das Vertragsverhältnis zu kündigen hat, wenn er nicht mehr mitmachen will. Es können nun Fälle eintreten, in denen ein sofortiges Auflösen des Teilhaber-Vertragsverhältnisses am Platze ist (z. B. Unirene des anderen Teilhabers usw.). Für solche Fälle trifft der § 133 des Handelsgesetzbuches die entsprechenden Vorschriften. Er bestimmt, daß durch gerichtliche Entscheidung die sofortige Auflösung der Gesellschaft ausgesprochen werden kann, wenn ein wichtiger Grund vorliegt, entgegen den Bestimmungen des Vertrages.

Ein solcher Grund ist besonders vorhanden, wenn ein anderer Gesellschafter eine ihm nach dem Gesellschaftsvertrag obliegende wesentliche Verpflichtung vorsätzlich oder aus grober Fahrlässigkeit verlehrt oder wenn die Erfüllung einer solchen Verpflichtung unmöglich wird.

Vereinbarungen, die den Zweck haben, den § 133 des Handelsgesetzbuches unwirksam zu machen, sind unglücklich.

Es interessiert nun, was weiter als „wichtiger Grund“ den Eintritt des Paragr. 133 rechtfertigt. Einige Fälle aus der Fülle der Möglichkeiten mögen hier angeführt werden.

Als erster darf wohl die Unfähigkeit des anderen Teilhabers, seinen Posten auszufüllen, gelten, selbst wenn er die beste Absicht und den äusseren Fleiß danebensetzt.

Auch würde der Fall, daß der Zweck der offenen Handelsgesellschaft unerreikbaar wird oder mit den gegebenen Mitteln nicht zu erreichen ist, zur sofortigen Auflösung der Handelsgesellschaft führen können.

Unwürdiges Verhalten dem anderen Gesellschafter gegenüber (z. B. Ehebruch mit dessen Frau) kann ebenfalls ein wichtiger Grund im Sinne des Paragr. 133 des Handelsgesetzbuches sein.

Zu den Rechtsfällen des Reichsgerichts gehört in dieser Beziehung auch der folgende: „Unrentabilität des Unternehmens ist nach Lage des Falles als ein wichtiger Grund zur Auflösung der offenen Handelsgesellschaft anzusehen (Urteil des I. Zivilsenats am Reichsgericht vom 23. Oktober 1907, Rep. I. 406/06). Natürlich ist die besondere Lage des Falles („nach Lage des Falles“ in dem Rechtszuge) im Auge zu behalten. Eine vorübergehende oder eine Unrentabilität die sich beseitigen läßt, wird man ohne weiteres nicht oft zu den Fällen, welche wichtige Gründe im Sinne des Paragr. 133 H.G.B. darstellen, rechnen dürfen noch können.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Entscheidung darüber, ob ein wichtiger Grund, der zur sofortigen Auflösung der offenen Handelsgesellschaft berechtigt, vorliegt oder nicht, dem freien Ermessen des Gerichts überlassen ist.

Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung.

(Nachdruck verboten.)

R.M. Nach dem Handelsgesetzbuch ist jeder Kaufmann verpflichtet, nach den „Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung“ Bücher zu führen.

Das Gesetz definiert den Begriff „Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung“ nicht, weil mit der Größe und Eigenart des Betriebes oder Geschäftes diese Grundsätze andere werden und je nach den Verhältnissen wandelbar sind.

Ein Betrieb, der lediglich Fabrikation und Versand umfasst, erfordert andere Buchführungsgrundsätze als ein Be-

trieb in dem Fabrikation, Versand, Badenverkauf und Handverkauf durch Wagen vereinigt sind.

Es ist selbstverständlich, daß bei letzterem in einem gewissen Umfange die einzelnen Abfahrarten der Produktion auch hinsichtlich der Buchführung auseinandergehalten werden müssen.

In viel höherem Umfange trifft dieses „Auseinanderhalten“ bei solchen Betrieben zu, die zwei oder mehr Geschäfte mit nur einem Geschäftsinhaber umfassen.

Das Handelsgelehrte schreibt in Paragr. 43 vor, daß die „Bücher“ gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Zahlen versehen sein müssen. Danach ist es also nicht wahr, daß Hauptbücher mit herausnehmbaren Kontoblättern dem Gesetz entsprechend sind.

Es wird zwar von Interessenten behauptet, nur die Grundbücher, also z. B. Kladder und Kassabuch, seien Handelsbücher im Sinne des Gesetzes, nicht das Hauptbuch, wie es üblich sei. Das dürfte aber mit dem Sinne des Gesetzes im Widerspruch stehen.

Das Hauptbuch, so wie es in der Regel geführt wird, ermöglicht es ja erst, den Stand der Verhältnisse der einzelnen Kunden zu übersehen. Es gehört somit auch zu den Handelsbüchern im Sinne des Gesetzes.

Nicht zu den Handelsbüchern gehören dagegen die Kontobücher der einzelnen Kunden, die der Einfachheit halber vom Betriebshaber ausgefüllt zu werden pflegen und zwischen ihm und den Kunden regelmäßig hin- und herwandern.

Dom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswache, umfassen die Zeit vom 20. bis 27. ds. Mts., war die Preisbewegung auf dem Weltmarkt für Getreide mehrfachen Schwankungen unterworfen. Zunächst war die Stimmung fest, da man sich mit der Frage eines eventuellen Weltkrieges zwischen Deutschland und Amerika beschäftigte, wobei vielfach die Auffassung vertreten wurde, daß die Ausbreitung des amerikanischen Weizens wahrscheinlich eine Vertreibung des Weizenbezuges für Deutschland zur Folge haben würde. In den folgenden Tagen trat aber, wohl nur als eine Folge der panikartigen Rückgänge an der amerikanischen Wertpapierbörse, eine Abschwächung ein, der aber wieder eine Befestigung folgte, da mit der, an der amerikanischen Fondsbörse eingetretenen Beruhigung anscheinend auch das Vertrauen der Spekulation zur Situation des Getreidemarktes zurückkehrte. Weitere Gründe zur Aufwärtsbewegung bildeten die Nachrichten, daß argentinische Exporteure fachen, ihre Januar-Kontrakte zurückzukaufen, sowie die Abnahme der Weizenbestände in den Vereinigten Staaten, die in den letzten 8 Tagen noch Brodstreit von 55 013 000 auf 54 450 000 Bushels sich verminderten. Wichtig für die weitere Gestaltung der Weizenmärkte ist der Umstand, daß in Argentinien bedeutend weniger Weizen zur Verfügung steht als in den früheren Jahren. Nach dem zuletzt von den La Plata Staaten vorliegenden Bericht schätzt man die Weizenbestände in diesem Jahre auf 40 000 Tonnen, während in der gleichen Woche des Vorjahres 120 000 Tonnen, also das dreifache, vorhanden war. Die dieswöchentlichen Verfrachtungen von Argentinien belaufen sich auf 24 000 gegen vorwöchige 12 900 T., bleiben indes weit hinter den letzten Jahren zurück; denn in den Parallelwochen des vorhergegangenen Jahres wurden 127 000 beziehungsweise 75 000 Tonnen verfrachtet.

Inferer süddeutschen Märkte standen unter dem Einfluß der Preisbewegungen von den amerikanischen Börsen und die Tendenz war infolgedessen vorwiegend fest. Die Umsätze, die in den Weizenmärkten infolge kamen, waren nicht von Belang, da im allgemeinen Zurückhaltung vorherrschend war und namentlich seitens der Mühlen nur die notwendigsten Käufe vorgenommen wurden. Aus weiter waren einige Partien unter den direkten Offerten erhältlich. Im Getreidehandel fanden einige Partien Bahia-Blanca-Barletta oder Russo-Weizen per Januar-Februar Verfrachtung 70 Ks. schwer zu M. 175 bis 180 per Tonne Cif Rotterdam Abnehmer. 80 Ks. Bahia per Jan. wurde mit Markt 180.—, und per Januar-Februar mit M. 182 per Tonne Cif Rotterdam bezahlt. Russ. Weizen 10 Pub 5-10 per Januar-Februar Verfrachtung konnten zu M. 182 bis 188, bis 10 Pub 5 per März-April zu M. 178 bis M. 180 und 10 Pub 5-10 Kobrowski Hina schwimmend zu M. 179 bis 182 per Tonne Cif Rotterdam verkauft werden. Im Waggongeschäft gingen russische Weizen je nach Qualität in der Preisliste von M. 245 bis 257,50 per Tonne baharrei Mannheim in andere Hände über. Vorbezüglicher Weizen disponibel in Mannheim erlösten M. 245 bis 257,50 und völsische, sowie rheinbessische Weizen M. 236 bis 257,50 per Tonne frei Wagon Mannheim. In Roggen war das Geschäft weiter schleppend und nur unbedeutende Umsätze konnten erzielt werden. Die Offerten vom Auslande waren vollständig unbenutzt. Für russischen Roggen im Gewicht von 9 Pub 10-15 forderte man 182 M., für 9 Pub 15-20 schwimmend M. 183 per Tonne. Cif Rotterdam Jalandroggen wurde zu M. 172,50 per Tonne verkauft. Der Braugerstenmarkt liegt weiter unbenutzt. Für Futtergerste war die Haltung fest, bei unbedeutenden Preisfluktuationen. 40-40 Ks. schwerer russische Futtergerste blieb per Februar-Mai Ablobung unbenutzt zu M. 112 bis 113,60 per Tonne Cif Rotterdam erhältlich. In Mannheim greifbare Futtergerste erlöste M. 126 bis 137,50 per Tonne frei Wagon Mannheim. M. 0,18 lag weiter recht fest. Für La Plata Weizenmais ist der Preis weiter bis auf M. 130 für prompte Ware per Tonne Cif Rotterdam gestiegen, während Ware auf spätere Abladung der April-Mai zu M. 124 und per Mai-Juni zu M. 122 bis 121 per Tonne Cif Rotterdam umging. Amerikanischer Weizenmais kostete M. 125 per Tonne per Januar-Februar Abladung Cif Rotterdam. Im Waggongeschäft gingen sowohl einzelne Partien La Plata als auch Donaumais zu M. 165 bis M. 167,50 per Tonne ab Mannheim in andere Hände über. Sater hat nur unbedeutende Veränderungen aufzuweisen und die Preise stellen sich am Wochenende für russischen Hafer 47-48 Ks. wiegend auf M. 113, per Januar-Februar Verfrachtung per Tonne Cif Rotterdam. Wladhofer der Februar-Mai Abladung ist unbenutzt zu M. 113 bis 113,50 per Tonne Cif Rotterdam erhältlich. Böhmer Hafer kostete M. 165 bis 170 per Tonne franco Wagon und zu vielen Preisen kamen auch einige Umsätze zustande.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

| Wetter: | Wetter: | Wetter: | Wetter: | Wetter: |
|------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Wetter: New-York loco | 13 1/2 | 20 1/2 | 19 1/2 | |
| Wetter: New-York Mai | 123 1/4 | 129 1/4 | +2 1/2 | |
| Wetter: New-York Juni | 117 | 119 | +2 | |
| Wetter: New-York Juli | 109 1/2 | 111 1/2 | +2 1/2 | |
| Wetter: New-York Aug. | 9 1/2 | 9 5/8 | +0 1/8 | |
| Wetter: New-York Sept. | 8 1/2 | 8 3/4 | +2 1/2 | |
| Wetter: New-York Okt. | 14 1/2 | 14 1/2 | +0 1/2 | |
| Wetter: New-York Nov. | 24 1/2 | 25 1/2 | +1 1/2 | |
| Wetter: New-York Dez. | 29 1/2 | 29 1/2 | +0 1/2 | |
| Wetter: New-York Jan. | 23 1/2 | 23 1/2 | +0 1/2 | |

| Wetter: | Wetter: | Wetter: | Wetter: | Wetter: |
|-----------------------|---------|---------|---------|---------|
| Wetter: Chicago loco | 80 | 80 | — | |
| Wetter: Chicago Mai | 170 | 170 | — | |
| Wetter: Chicago Juni | 175 1/2 | 176 | +0 1/2 | |
| Wetter: Chicago Juli | 172 1/2 | 172 1/2 | — | |
| Wetter: Chicago Aug. | 190 1/2 | 192 1/2 | +2 1/2 | |
| Wetter: Chicago Sept. | 161 | 166 | +5 1/2 | |
| Wetter: Chicago Okt. | 163 1/2 | 167 1/2 | +4 1/2 | |
| Wetter: Chicago Nov. | 77 | 76 | -1 1/2 | |
| Wetter: Chicago Dez. | 63 1/2 | 67 1/2 | +4 1/2 | |
| Wetter: Chicago Jan. | 14 1/2 | 14 1/2 | — | |
| Wetter: Chicago Feb. | 147 1/2 | 167 1/2 | +20 1/2 | |

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 29. Januar 1910.

Die abgelaufene Woche war beeinflusst von den freudigen Erscheinungen an der New Yorker Börse. Die erneuten Kursrückgänge, welche besonders die tonangebenden Effekten erlitten hatten, ließen auch am hiesigen Markte unfreundliche Stimmung aufkommen. So wenig man auch geneigt ist, bei der Beurteilung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse die Rückschlüsse der amerikanischen Spekulationen in Betracht zu ziehen, so konnten doch die Vorgänge, die sich in New York abgespielt haben, nicht ganz unbeachtet bleiben, zumal zu befürchten ist, daß die Versuche, durch Hinweis auf angebliche Kompagnie des Präsidenten Laft gegen die Trust-Kennzeichnung hervorgerufen haben und vielleicht noch längere Zeit forgesetzt werden könnten. Für eine gesunde Weiterentwicklung des amerikanischen industriellen Lebens dürfte es nicht von Vorteil sein. Die Wollen, die sich nun einmal über die New Yorker Börse zusammengezogen haben, scheinen sich nicht verteilen zu wollen. Die Vorgänge im Laufe dieser Woche waren wieder so sensationell, daß man bereits wieder an jene Zeit zurückdenkt, welche so schwer auf den europäischen Märkten lag. Die Hausfreibereiten haben einen Zusammenbruch erlitten und die Erregung war im Laufe dieser Woche derart, daß es wieder zu einer Devoute an der New Yorker Börse führte. Obwohl sich die Großbanken bemüht eine Panik zu vermeiden, so waren Kursverluste bis 5 und 6 Dollars unermesslich. Es trat wohl eine Erholung ein, indessen scheint es, daß der Markt noch seinen festen Halt hat. Aus den großen Umsätzen ist es zu ersehen, daß Danfiers wie Wallfiers ihre Gewinne sichern wollten, aber auch manche teilweise sehr große Verluste becken mußten. Es trat gegen Ende der Woche allerdings etwas Beruhigung ein, doch hielt die schwankende Haltung an, welche auch ausschlaggebend auf die gesamte Tendenz der hiesigen Börse war.

Eine weitere Ueberraschung brachte die Ausgabe der neuen 480 Millionen neuer 4prozentigen Reichs- und preussischen Anleihen. Die Ankündigung der neuesten Emission ist überraschend gekommen, was zunächst einen Druck auf den Kursstand der 3 1/2 und 4prozentigen Werte dieser Gattung verursachte. Angesichts der mannigfachen Schwäche, welche unser Anleihenmarkt durchgemacht hat, kann man mit der Ausgabe vierprozentiger Anleihen zufrieden sein. Unterchiedet man die neue Emission von den früheren großen Transaktionen, so besteht ein großer Unterschied besonders gegen die vorjährigen Anleiheausgaben darin, daß diesmal der einheitliche Typus von vier Prozent gewählt worden ist, während man im vorigen Jahre die Hälfte des Betrages in 4prozentigen, die andere Hälfte in 3 1/2prozentigen Anleihen bestellte. Der Emissionskurs von 102 Prozent, der für die neuen Anleihen gewählt ist, entspricht dem niedrigsten Stande des Kurses der 4prozentigen Papiere im Jahre 1909. Man darf schon heute auf einen Erfolg der neuen Anleiheoperationen des Reichs und Preussens hoffen. Der Zeichner wird sicher keine Rechnung finden. Weniger wohl der Spekulative, denn einmal dürften die Gelddiener in 1910 durchschnittlich höhere Weisen als im Jahre 1909, und ferner heißt die voronsichtlich bis auf weiteres anhaltende Konjunktur für Italien einer weiteren festen Tendenz den heimischen Renten hinderlich im Wege. Es fragt sich nur, ob die angekauften Anleihen, welche am 1. Februar 1910 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, die einzige im Jahre 1910 bleiben wird! Das kapitalistische Publikum wird sich an dieser Zeichnung lebhaft beteiligen, da es eine sichere Verzinsung hat und als Anlagepapier gerne übernommen wird. Eine Ueberzeichnung dieser Anleihe kann man bereits heute schon prognostizieren. Wie bereits angeführt, hatten 3 1/2 und 4prozentige Anleihen Kursrückgänge zu verzeichnen. Von ausländischen Wertpapieren lagen Portugiesen, Russen, Japaner und Mexikaner fest. Nach oben tendierten Chinesen, Ungarn und österreichische Renten bespauet. Türkenlose wenig angeregt und schwächer, gegen Schluß der Woche bespauet.

Obwohl der Bericht des Stahltrades günstig lautete und sich entschlief für das letzte Quartal nicht nur die vorige 1prozentige Vierteljahrsdividende, sondern noch eine Extradividende von 1/2 Prozent auf die Common Shares zu befeuern, war diese Nachricht auf dem Montanmarkt einflüssig. Nicht einmal am New Yorker Markte vermochte diese Ankündigung den Rückgang zu beseitigen. Der Bericht selbst, welchen wir in unserer Tagesmeldung brachten, zeigt, daß der Monat Oktober die höchsten Monatsgewinne brachte und von da ab ist ein gerinnungreicher Rückgang eingetreten, der aber zum Jahresrückgang üblich ist. Etwas reserviert drückte sich allerdings die Gesellschaft aus, da aus den bisherigen Angaben nicht hervorgeht, ob diesmal für Verbesserungen und Renanlagen Rückstellungen gemacht werden sind. Der nicht gerade sehr zuversichtlich lautende neue Bericht des „Iron Age“ über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes und die Ermöglichung des amerikanischen Rohisenpreises beeinflussten auf dem Gebiete des Montanmarktes die Stimmung in unangenehmen Sinne, jedoch die erfreulichen Nachrichten aus den heimischen Industrieretieren, wie die bevorstehende Erhöhung der Eisenpreise, die befriedigende Beschäftigung der Hüttenwerke wenig zur Geltung kamen. Der zuversichtlicher Trans-Monter Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt blieb einflußlos. Dem Montanmarkt kam trotz der großen Reserve, welche die Spekulation beobachtete, zu statten, daß Belgien weitere lebhaft Aufnahmefähig zeigt. Die Stimmung wollte aber trotz allem nicht nach oben, obwohl man eigentlich nicht von einer schwachen Tendenz sprechen kann. Ansehnliche Reaktionen waren es, welche auf die leitenden Werte drückten. Wochenergebnis einen härteren Rückgang, im Zusammenhang mit vorzeitigen Dividendenrückgaben, die wie vermutet wird, in tendenzvoller Weise in Umlauf gesetzt wurden. Lokale Abgaben, teilweise auch für Berliner Rechnungen, wurden Montanwerte im Tausch gegen andere vorgenommen. Die führenden Werte, wie Gelsenkirchen, Dampener, Deutscher Lugenburger, behaupteten den

Kursstand. Böhmig Bergbau und Schweißer schließen bei fester Tendenz. Laurahütte dagegen gab weiter nach.

Auf dem Bankenmarkt war die Stimmung ebenfalls keine einheitliche. Es zeigte sich lebhaftes Interesse für Deutsche Bank, welche ansehnlich im Kurse sich hoben, in Erwartung auf eine Dividendenrückgabe. Als besser bezahlt sind ferner zu erwähnen Dresdener Bank, Diskonto-Commandit, Frankfurter Bank und Frankfurter Hypothekbank. Die Umsätze in Wertpapieren erlangten nur geringe Ausdehnung, da auch auf diesem Gebiete sich gewisse Zurückhaltung bemerkbar machte. Bei schwankender Haltung schließen die angeführten Werte bei gut behaupteter Tendenz.

Am wenigsten interessiert war die Spekulation in Werten. Selbst österreichische Werten sind mit wenig Ausnahmen im Kurse unbenutzt. Vorübergehend sind Staatsbahn höher bezahlt. Für Lombarden herrschte größere Zurückhaltung über die bestimmten Anschauungen über den Ausgang der Verhandlungen. Regeres Interesse war für Schantungbahn zu beobachten. Italienische behauptet. Prince Henri verloren gegen Schluß der Woche.

In Schiffahrtaktien bemerkte man Käufe für Hamburger Rechnung. Kaiserfahrt waren bevorzugt und höher auf günstige Bilanzberichte, denen sich billig Nordde. Lloyd anschloßen.

Am Geldmarkte hat sich nur wenig verändert. Der Kurs der Reichsbank wurde befriedigend aufgenommen und machte einen guten Eindruck. Der hiesige Privatdiskont zeigte schwankende Notierung. Tägliches Geld war leicht erhältlich. Prolongationsfuß für Repertogeld stellte sich auf 3/4 bis 3/2 Prozent. Bankplätze notierten höher.

Der Kassaindustriemarkt bewachte seine feste Tendenz mit wenig Ausnahmen. Chemische Werte sind größtenteils weiter bevorzugt. Deutsche Gold- und Silberminenaktien, Solvay-Industrie, Grischheimer und Südfeld geotroger. Maschinenfabrik Heusen, Gummiwarenfabrik Peter, Gasfabrik Frankfurt geben bei erhöhtem Kursniveau hervor. Elektrizitätswerte schwächer.

Die Kreditbörse zeigte keine einheitliche Tendenz. Die Spekulation bewachte weitere Zurückhaltung im Hinblick der schwankenden Haltung der New Yorker Börse. Weniger anregende Berichte über die Abfahrverhältnisse der Kohlenbergwerke bestimmten, doch zeigte sich in Wertpapier der Rückgang des Geldmarktes erneut Kaufkraft auf dem Montanmarkt. Von Elektrizischen Werten Edison gut erholt. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Privatdiskont 3/4 Prozent.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 28. Jan. 1910.

Der Wahlkampf nimmt einen von der Formode wenig abweichenden Verlauf. Die liberale Partei erlitt eine Reihe von Verlusten, dieselben sind aber nicht genügend, um den Konservativen die Majorität zu sichern. Unter diesen Umständen steht die Börse keinen Anlaß zu einer optimistischen Beurteilung der innerpolitischen Lage, und Reaktionen drücken daher auf Console. Die neuen deutschen und preussischen Emissionen waren wohl auch für die Schwäche des Konsolemarktes verantwortlich. Außerdem schwebt eine Frage, wie die im April 1909 2 1/2 Prozentigen Anleihe (von der ungefähr £ 20 000 000 ausgeben) zurückbezahlt werden soll. Man spricht von einer zu diesem Zwecke zu emittierenden 3 1/2 Prozentigen Anleihe, die wohl in Geldmarktaktien ohne Schwierigkeiten platziert werden könnte und welches wohl von den meisten heimischen Besitzern der Anleihe werden Anleihe gerne akzeptiert werden. Annehmend aber werden augenblicklich Schwäche in Console realisiert in der Abicht, sie später durch die Erdbeben-Werte zu ersetzen. Freundliche Haltung zeigt der englische Bahnenmarkt. Die im Laufe der Woche erklärten Dividenden waren befriedigend, entsprachen jedoch nur den Erwartungen. Dieser Markt erfreut sich zunehmender Beachtung seitens des Publikums, die Kaufkraft ist für die nächste Zeit infolge der Beherrschung der wirtschaftlichen Verhältnisse entscheidend günstiger, nur bedarf es noch des Verschwindens der politischen Unsicherheit.

Auf dem Gebiet der auswärtigen Staatsfonds war die unruhige Haltung der Pariser Börse, infolge der einen großen Teil Frankreichs bedrohenden Bakterien, ein störender Faktor. Infolgedessen konnte die gänzliche Beendigung der Geldmarktverhältnisse hier nicht zum Ausdruck gelangen. Japaner, die auf Grund von einer Reemission von South Manchurian Railway Debituren zu erwischen waren, konnten sich auf ein diesbezügliches Dementi wieder verlassen. Unter den Central-Amerikanischen Werten waren Honduras fester bei 12 1/2. Venezuela liegen schwächer, da die Pariser Käufe aufgehört haben. Columbia hat gehandelt auf die Nachricht, daß die Regierung die Bedingungen der Obligationäre bezüglich der Garantie auf die Colombian National Oil Marketing Bonds angenommen hat. Nachdem aber bereits augenblicklich dieser Staat große Schwierigkeiten hinsichtlich seiner Verbindlichkeiten hat, so erscheint die so übernommene neue Garantieversicherung kaum ein Gusselstork.

Die New Yorker Börse zeigte diese Woche große Schwankungen. Es fanden zunächst weitere Glättungen statt, begleitet mit kurzen Contreimpulsationen. Dann trat auf die Intervention der Gold-Finanz eine Erholung ein, welche allerdings nur kurzlebig war. Neue Reaktionen erzeugten wiederum schließlich einen trüben Kursrückgang, dem am Mittwoch eine scharfe Reaktion nach oben gefolgt war. Die Gründe zur Besserung sind in der Erklärung einer Extra-Dividende von 1/2 Prozent seitens des Steel Trusts zu suchen, wodurch derselbe seine Verzinsung auf 4 Prozent für das verfloßene Jahr fixiert und also die weitere Erhöhung auf 5 Prozent für den Markt sich offen läßt. Ein weiterer Gusselstork war die Ankündigung, daß die Amalgamation der Ougandem Kupfergruppe perfekt geworden und daß die Ansoconda zum Kauf von Wines im Werte-Markt ihr Kapital auf 8 Millionen Dollar erhöht. Dies wird als ein weiterer Schritt in der Konsolidation der Kupfer-Interessen angesehen. Dies veranlaßt die Konvention zu Einwendungen unwohl mehr, als die Nachrichten aus Washington bezüglich der Haltung Laft des Trusts gegenüber befriedigend lauteten. Es machte sich bei diesen Meldungen ein Einfluß bemerkbar, der darauf schließen läßt, daß die dringlichen Verkäufe jetzt beendet sind und daß die Effekten jetzt in bessere Hände übergegangen sind. Es kommt nun darauf an, ob die am Dienstag und Mittwoch vorgenommenen Interventionen nur den Zweck hatten, den Markt zu hängen und die Käufe langsam wieder zu handhaben, sobald der Markt wieder annehmlich geworden ist, oder ob sie als Beweis dafür anzusehen sind, daß die Gold-Finanz neues Vertrauen geschöpft hat. Letztere sind jedenfalls während der letzten Wochen anhaltend handiert. Es ist nun möglich, daß die Gründe, welche zu diesen Verkäufen geführt haben, geschwunden sind. Anmerkung ist jedoch in der Relation gegen die Trusts und der Anti-Gold-Kompanie ein Wall Street unfreundlicher Zug in der öffentlichen Meinung zu bemerken, der nicht unberücksichtigt werden darf. Ein fernerer Marktstork ist in der Liquidation der Behände junger verlorerter Magnaten zu erblicken. So weit bekannt, sind die Gormannschen Effekten noch nicht handiert und in New York wird sogar behauptet, daß die Morgan-Gruppe den Rückgang deshalb nicht ungern sieht, weil sie hofft, auf diese Weise die Kontrolle über die Union Pacific-Bahn in einem weichen Markt erwerben zu können. Inzwischen aber hängt das Publikum bereits an, bei den niedrigeren Kursen zu Anlagenkäufen überzugehen.

Trotz der unruhigen Haltung der Wall Street-Börse waren kanadische Werten widerstandsfähig. Kanadische Grand Trusts wurden durch den letzten Monatsdividende (plus \$ 500) gehoben. Auf Canadian Pacific drückte das anfangs der Woche erhaltene Unheil.

Mexican Railways-Emissionen lagen schwächer auf ungenügende Dividendenrückgaben hinsichtlich der Second-Preference, Mexican National R. und Ind Preference litten bei Wochenrückgang infolge der schwachen Tendenz der Wall Street Börse. Auch eine kanadische Bahnen sind schwächer. Venezuela jedoch zeigen eine Ausbesserung trotz eines Gerüchts einer weiteren Dividendenrückgabe, das jedoch in sich auf unzutreffenden Stellen für nicht richtig erachtet wird. Kupferaktien schwanken mit Wall Street. Die vorerwähnte Meldung, daß die Fusion der Gormann-Gesellschaft jetzt perfekt geworden ist, wirkte bei Schluß befriedigend, für

„No, Muttigen.“
 „Reinert überkommt die alte Frau. Sie beugt sich leicht und läßt sie. Dabei sieht sie beide Frauen auf Wagners brennenden Wangen. Der Mutterberg kommt sich zusammen, aber sie will sich nicht merken lassen. „Gute Nacht, mein liebes Kind.“
 „Gute Nacht, mein liebes Muttigen.“
 Er kam nicht. Keine Frage!
 (Fortsetzung folgt.)

Sür unsere Frauen.

Wiederholerei von Clara von Allgäu.

(Wiederholerei von Clara von Allgäu.)

Der große Reichthum der diesjährigen Formen und die Prachtvollheit des vornehmsten Materials an Stoffen und Seiden ermöglicht, wie wir bereits in einer früheren Nummer berichtet, ein reiches und kostbares Aufarbeiten aller Gesellschafts-Klassen. Dieses hat an sich selbst einen großen Reiz, und es ist nicht zu verwundern, wenn die Kunst der Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.

Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.

Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.

aus weißer Seide oder Goldseide. So sehen wir z. B. ein Kleid aus klein-elektischer Seide mit einem Zinnblech-Arrangement aus schwarzem Crepe de Chine, welchem sich vorn und an den Seiten ein entprechend hoher Schmuck-Goldrand anschließt. Die Taille besteht in einem kleinen Goldblech mit spitzwinkligem Halsstück aus schwarzem Zinnblech, dessen eine halbe Länge dem entprechend ist. Hinter das ganze Kleid ist ein Zinnblech-Arrangement aus Zinnblech-Zügen. Eine besondere Vorrichtung läßt sich in jede beliebige Farbe überlegen und soll alle Schönheiten eines älteren Schmuckstücks zu einem neuen Seidenkleid bringen. So sehen wir für den unteren Teil ringsum durch eine polareitige Anfertigung, mit hoher Blumenschleife bedeckte weiße Schmuckstücke und für den oberen durch eine kurze gefaltete Seiden-Draperie aus weißer Seidenweberei verfertigt. Hinter das Kleid sind die Schmuckstücke aus Zinnblech angebracht. Die Schmuckstücke sind aus Zinnblech angebracht. Die Schmuckstücke sind aus Zinnblech angebracht.



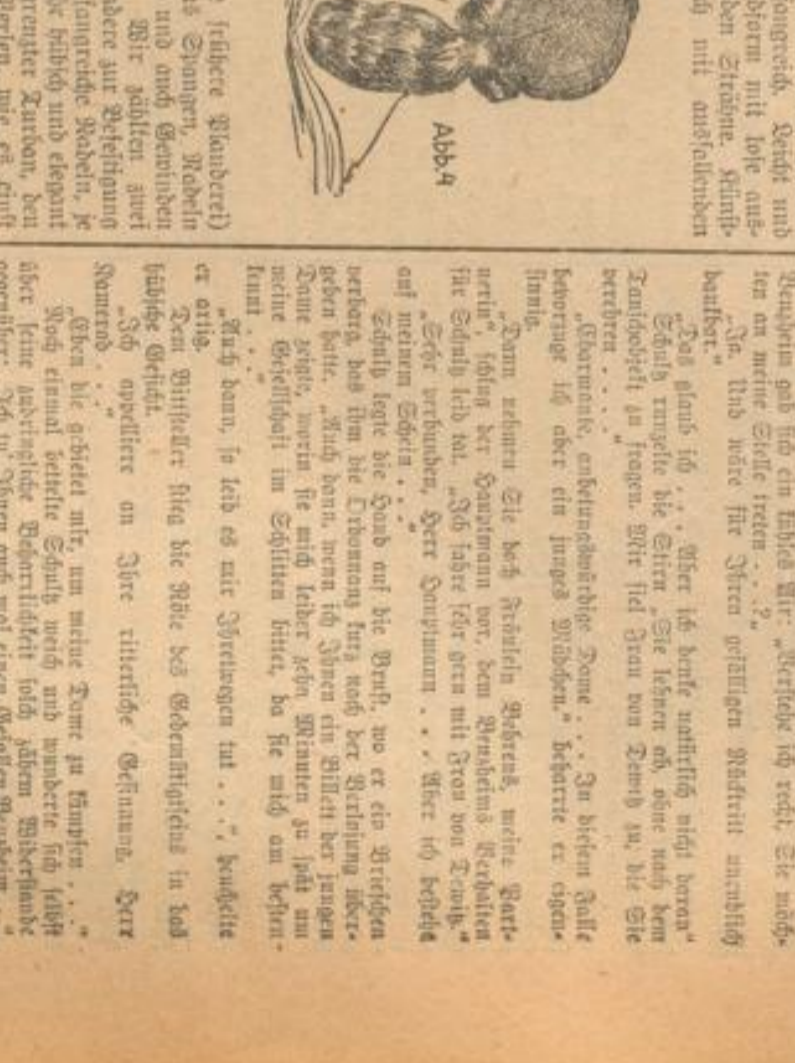
Gut die Augen sind die größten Glieder der menschlichen Gestalt. Sie sind die Fenster der Seele und die Fenster der Welt. Sie sind die Fenster der Seele und die Fenster der Welt. Sie sind die Fenster der Seele und die Fenster der Welt.

Abb. 3 und 4 sind zwei weitere Illustrationen von Kleidern, die in der gleichen Art gehalten sind wie die vorherigen. Sie zeigen verschiedene Details der Seidenweberei und der Schmuckstücke.



Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.

Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.



Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.

Unsere Schillerrecht.

Ein interessantes Vergehen.

Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt. Die Seidenweberei hat sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt, daß die Seidenweberei sich in dieser Richtung so sehr zu entwickeln beginnt.

Industrielle Goldminen kam entschieden ruhiger
Tendenz in Betracht, teilweise infolge der demprimierenden Pariser
Stimmung, teilweise infolge von Realisationen seitens höherer
Käufer, welche auf die Hoffnung eines Wohlstands eingeleitet
waren. Wollwaren fanden weiser Beachtung und hielten sich nach
einen Schwankungen auf ihrem höchsten Standpunkte. Von den
Teerwaren auf künstliche Aufschübe. Mais und Weizen wurden
für Johannisberg aufgenommen. Vogeltruis Teer sind meist auf
ungünstige Gerüche, die bloßer unbedeutend sind.
Rohstoffliche Werte zeigten während der abgelaufenen
Woche etwas schwächere Tendenz und schlichen meist, besonders
Glanz und Globe und Ödnitz, in denen nach der scharfen Gänge der
letzten Woche Gewinnabgaben erfolgten. Aufmerksamkeit wurde
niedrig notierten Werten gebracht wie Cima Development, Ungleich-
mäßige Tendenz herrschte für Diamantstein, Tobacco und
Premiere werden augenblicklich realisiert und nach Lagerstätten,
die anfangs feste Tendenz gezeigt hatten, sind schließlich müde. Die
afrikaner waren ruhiger und sind teilweise schwächer. Dima-
Concessions bilden eine Ausnahme zu 19 s. d. Mexico Mines
of El Oro setzen ihre Steigerung fort und waren bei der letzten
Veröffentlichung knapp. Sie konnten ihren höchsten Kurs von 9 1/2 jedoch
nicht behaupten. Tagungen sind El Oro Shares sehr fest bei 29 s. 6 d.
Er Dividende. Für Mexican Tramway Bond (1894) er Div.
in infolge der bevorstehenden Einführung in Paris die Tendenz eine
feste. Kgyptische Werte liegen meist, besonders National-
Bank und Agricultural-Bank-Shares auf ungleichmäßiger Dividenden-
schwächen. Peru u. Spani-Aktien sind infolge von Pariser
Verkäufen schwächer.

Marktbericht

Der Deutschen Staerke-Verkaufsgesellschaft, G. v. m. b. H.
über Kartoffel-Fabrikate.

Rannheim, Berlin, Magdeburg.

Die eingetretene Reaktion in Preisen für Kartoffel-
fabrikate machte sich in der verfloffenen Berichtswache weiter
föhlbar, da sich das Geschäft nach keiner Richtung hin ge-
heffert hat und Umstände weiter sehr zu wünschen übrig lassen.
Anhaltspunkte für einen Umdaung der Situation sind ein-
seitigen nicht zu finden, wenn nicht die Anzeichen einer Besser-
ung der Geldverhältnisse dazu beitragen, den Konsum zu
ermutigen, mehr aus der beobachteten Reserve hervorzutreten
und frische Anregung zur Unternehmungslust in unsere
Artikel zu bringen. Bei den wenigen getätigten Abschlüssen
stellen sich einseitigen die Preise weiter zu Gunsten der
Käufer, deren Mißtrauen gegen das bisherige Kursniveau
dadurch naturgemäß gestärkt wird. Ein wesentlicher Faktor
für die weitere Entwicklung des Marktes wird die Höhe
des noch zu erwartenden Kartoffelangebots bleiben, welches
sich in letzter Zeit wohl infolge der permanent milden
Witterung, namentlich in den östlichen Provinzen, früher
und stärker als in sonstigen Jahren bemerkbar machte,
während die weislich gelegenen Fabriken schon vielfach wegen
Mangel an Rohmaterial die Kampagne frühzeitig beendet
haben. Notierungen für feuchte Stärke mußten sich bei der
vorherrschenden Unlust der Siedereien zur Aufnahme des
Angebotes ebenfalls ermäßigen.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.
(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-
Industrie.)

Der Stahlwerksverband hat in seiner jüngsten Sitzung den
Halbzeugpreis für das zweite Quartal um 5 Mark die
Tonne erhöht, was wohl als ein Zeichen dafür anzusehen ist, daß
man in den leitenden Kreisen unserer Eisenindustrie eine weiter
fortschreitende Besserung des Geschäftsganges glaubt annehmen
zu dürfen. Die vor kurzem stattgefundene Ausschichtungs-
der Bergwerks- und Hüttenindustrie „Rhönig“, in welcher über
den Geschäftsgang in der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres
berichtet wurde, bestätigt die Annahme, daß wir uns andauernd
in aufsteigender Konjunktur befinden. Das bisherige Ergebnis
wurde als recht befriedigend und das vorjährige um die selbe
Zeit als nicht unwesentlich übersteigend bezeichnet. Hierzu kommt,
daß der Weltmarkt andauernd recht feste Haltung behauptet und
als sehr aufnahmefähig sich erweist, namentlich in Eisenbahn-
material, Schienen und Schwellen, in welchen namhafte Auf-
träge zu beträchtlichen Preisen heringekommen wurden. Diese
Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes kommt den großen Stahl-
werken um so mehr zustatten, als die Zuteilungen der Ver-
waltung der Eisenbahnen und die der übrigen deutschen Staats-
bahnen bisher selbst hinter den gegen normale Jahre verminderten
Zuteilungen des vorigen Jahres zurückblieben. Die Preise
auf dem englischen und belgischen Eisenmarkt haben weiter an-
gezogen, was auf den deutschen Eisenmarkt günstig zurückwirkt.
Der Absatz der mit den Werken abgeschlossenen Eisenmengen
seitens der Händler und Verarbeiter ist recht befriedigend, auch
kommt es im regelmäßigen Geschäftsgange zu neuen Abschlüssen.
Man sucht die Preise, soweit als möglich, weiter aufzubessern,
da diese für manche Erzeugnisse noch immer unzulänglich sind.
Der Beschäftigungsgrad der großen gemischten Betriebe ist durch-
aus zufriedenstellend für die nächsten Monate. — Man wird
vermuten, für Formeisen und Stabeisen demnächst die Preise
weiter aufzubessern. — So sieht man im allgemeinen der wei-
teren Gestaltung des Geschäftes mit Vertrauen entgegen und
ermartet mit dem Beginn des Frühjahres eine kräftige Belebung
der privaten spekulativen Bauwirtschaft. Die Erleichterung auf
dem Weltmarkt wird hoffentlich weitere Fortschritte machen, da-
mit für die industrielle Bauwirtschaft die unerlässliche Vorbedingung
zu ihrer Befähigung gegeben ist. — Der Geschäftsgang ist in der
Ruhrkohlenindustrie recht günstig geblieben. Der stärkere
Verbrauch der Eisenindustrie in Industrieblechen und Hochprei-
fels macht sich immer mehr geltend. Der Kohlenverlauf ist ein
sehr lebhafter, namentlich nach den oberdeutschen Bösen.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Darmstadt, 25. Jan.

Die besser lautenden Berichte aus der Kohlenindustrie
blieben auch in der abgelaufenen Woche am Markte der
Kohlenkure eindrucklos. Der Verkehr war äußerst
schleppend, und nur an wenigen Tagen konnte sich in einzelnen
Papieren eine etwas lebhaftere Umwälzung entwickeln.
Die Preise der scheinbaren Werte bewegen sich im allgemeinen
auf dem vorwöchentlichen Kursstande, zeigen aber meistens
eine leichte Neigung zur Abwärtsdang. Umgekehrt wurden
Mont-Cenis bei M. 22 800—23 000, König Ludwig bei
M. 33 300—33 500. Eine Ausnahme machen Victor, die
ihre vorwöchentliche Steigerung bis M. 20 000 fortzusetzen
vermochten. Graf Schönerl besetzten ihre Geldnotierung
vorübergehend bei M. 12 000 auf. Von mittleren Unter-
nehmungen trat wiederum ein lebhaftes Kaufbedürfnis für
Oebel hervor, das den Kurs dieses Papiers bis M. 3550
hob. Es erhalten sich hartnäckig Verkaufsgedächte, die in
kurzer Zeit ihrer Erledigung entgegenzuehen sollen. Vorüber-
gehend konnten Erier ihren Preis auf Reinnungskäufe bis
M. 62 000 aufbessern und auch Hermann 1—3 bei guter
Nachfrage bis M. 4900 anziehen. Die übrigen Gebiete aber
blieben inerte.

Am Braunkohlenmarkt hat die günstige
Steigerung der Vorwoche ebenfalls nachgelassen, und die
Preise zeigen auch hier leichte Rückgänge. Im Verkehr
waren Michel, Lucherberg, Wilhelm, Humboldt und Ham-
burg.

In der Lage des Palmarktes sind auch in der
Berichtswache wesentliche Veränderungen nicht eingetreten.
Die Vorarbeiten für ein Reichskatalog sind im Bundesrat
noch immer nicht zum Abschluß gekommen. Die hierdurch
herbeigeführte lustlose Stimmung wurde aber ausgeglichen
durch die Mitteilungen über den außerordentlich lebhaften
Abzug von Kalijalen. Insbesondere verlautete auch, daß
der Abzug der German-Kalivorks in ständiger Ausbreitung
begriffen sei, und daß es der amerikanischen Syndikatsver-
tretung schon in diesem Jahre gelingen werde, einen erheb-
lichen Teil des bisherigen Syndikatsabzuges nach Amerika
zu erreichen. Diese Momente führten im weiteren Verlaufe
der Woche zu einer merklichen Befestigung des gesamten
Kursstandes. Es zeigte sich, daß nach Beendigung der
Zwangverkäufe das Material knapp geworden ist, jedoch die
Käufer sich bequemen mußten, höhere Preise anzulegen. Der
Verkehr beschränkte sich aber von schweren Werten auf einige
bevorzugte Papiere. Algenbergschall wurde bis M. 10 300,
Burbach bis M. 14 300, Carlshund bis M. 7 400 und Winters-
hall bis M. 14 800 bezahlt. Wilhelmshall verbarren bei
etwa M. 13 000 im Angebot. Von mittleren Papieren konn-
ten Güntherschall ihren Preis auf einen zu erwartenden
günstigen Abrechnungsbogen bis M. 5 100 erhöhen. Daneben
wurden Siegfried 1, Sachsen-Weimar, Heldrungen, Roten-
berg, Jumentode, Salzünde und Heiligenroda zu mehrfach
schwankenden in der Hauptkade aber gegen die Vorwoche
wenig veränderten Preisen umgekehrt. Auch am Aktienmarkt
bewegte sich das Geschäft im Rahmen der vorwöchentlichen
Notierungen. Erst gegen Verichtsbluß traten leichte Besser-
ungen ein, die sich nur in wenigen Fällen über ein Prozent
bewegen.

Am Erzkurenmarkt hat das Interesse etwas
nachgelassen. Bantenberg, Semrlet, und Louise Braun-
enstein blieben zu letzten Preisen gefragt.

Marktbericht

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuf, 28. Jan. Bei geringen Umsätzen verlief das
Diebstöchtige Getreidegeschäft in fester Haltung. Die Preise
von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais haben nennens-
werte Veränderungen nicht aufzuweisen. Das gleiche gilt
von Weizen- und Roggenmehl. Weizenkleie stetig. Tages-
preise: Weizen bis M. 227, Roggen bis M. 166, Hafer in
guter Verfassung bis M. 157 die 1000 Kg., Weizenmehl
No. 000 ohne Sack bis M. 30.75, Roggenmehl ohne Sack
bis M. 21.25 die 100 Kg., Weizenkleie mit Sack bis M. 5.25
die 50 Kg.

Rübsaatarten haben bei lustlosem Verkehr ihren
Preisstand nur wenig geändert. Die Stimmung war infolge
unverändertes eingetroffener Ernteberichte eine
schwache, konnte sich aber später wieder befestigen. Der
Reinfaatmarkt war heftigen Schwankungen unter-
worfen. Trotz stärkeren Angebotes der zweiten Hand fehrte
die feste Haltung immer wieder, indes hat gegen Woche
die unerwartet große argentinische Verschiffung die Stim-
mung ungünstig beeinflusst. Erdnüsse werden höher geholt.
Leinöl zeigt eine matte Haltung und begegnet nur sehr
beschränkter Kaufkraft. Rüböl ist still und gleichfalls billiger
fäuflich. Erdnühöl ruhig. Leinöl unverändert. Tages-
preise bei Abnahme von Kosten: Rüböl ohne Fass bis M. 58
ab Neuf, Erdnühöl ohne Fass bis M. 62 ab Neuf, Leinöl
ohne Fass bis M. 65 die 100 Kg. Frucht-Parität Geldern.

Woolmarkt

(Wochenbericht von Hornby Smeltz, u. Co., Wollmollmüller
in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Terminschäfte für ihre eigene Rechnung.)
Die Preisböse hat sich während der letzten paar Tage
nur wenig geändert. Die Stimmung ist eine nervöse und
größere Schwankungen bald nach oben und bald nach unten,
sind an der Tagesordnung. Der vorgestern veröffentlichte
Entfernungsbereicht ist ein weiteres Dokument, welches für
die Kleinheit der Ernte spricht, denn die Entfernungsräte
für die letzte Periode vergrößert sich mit früheren Saisonen
wie folgt: 1908-10 146 000, 1908-09 197 000, 1907-08
388 000, 1906-07 426 000, 1905-06 265 000. Und wenn
man selbst zur gegenwärtigen Ziffer das größte früher vom
16. Januar bis zum Ende der Saison entfernte Quantum
hinzufügt — 1 138 000 B. in 1896-07 — können wir nicht
eine Ernte von 11 000 erreichen. Die Industrie hat während
der rückgängigen Preisbewegung der letzten ein bis zwei
Wochen stark gekauft. Die Depression in Wall-Street hat
auch auf Wollwolle zum Teile rückgewirkt. Denn trotz des
besseren Geschäftes und der sich mehrenden Beweise, daß die
Ernte eine sehr kleine sein wird, bleibt die Tendenz eine
ungewissene und sie ist zuweilen flau.

Russischer Getreidemarktbericht

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

* Odessa, 12. (25.) Jan.

Im Innern des Reiches herrscht winterliches Wetter,
aber im Südwesten hatten wir seit 4—5 Tagen ziemlich starke
Regenfälle und dicken Nebel. Es ist eine Masse Feuchtigkeit
heruntergekommen und die Erde muß bis zu fast einer Arschin
durchnäßt sein, so daß ein Umdaung in der Witterung zu
groß jetzt sehr ungünstig wirken würde. Entweder brauchen
wir Schnee oder weiteres mildes Wetter. In Russland sind
die Felder meist mit Schnee bedeckt und die jüngsten Nach-
richten melden nichts Neues über die jungen Saaten, deren
Beschaffenheit im allgemeinen als normal beschrieben wird.
Die inneren Märkte behaupten eine stetige Haltung auf
kleine Zufuhren und gute spekulative Nachfrage und die
Märkte in den Bösen verkehren in noch festerer Haltung
bei verminderten Ankäufen und einer anhaltend lebhaften
Nachfrage vom Auslande. Ungünstige Nachrichten von
Argentinien machen die Verkäufer sehr fest und die Werte
sind auf der ganzen Linie gestiegen. Die Verschiffungen der
letzten Woche waren wiederum ziemlich groß und ausreichend.
Zeit den letzten zwei Tagen ist der Markt in allen Positionen
rückgängig und noch der gebähten, teilweise recht bedeutenden
Steigerung ist es naturgemäß, daß die Käufer zurückhalten,
da die Verschiffungen von allen Ländern, mit Ausnahme
Argentinien große bleiben. Die Käufer sind der Meinung,
daß, wenn Argentinien einmal anfangs zu verkaufen, was

jedenfalls kommen müsse, dies mit dem was schon von anderer
Seite schwimmt, abschwächend auf den Markt wirken müsse.
Die letzten Nachrichten von Argentinien melden schönes,
kühles Wetter.

Weizen: Das Geschäft ist ziemlich ruhig. Wir
notieren 10 Pud 5 Pfd. südrussische Ullas prompt M. 179
bis 180, 10 Pud Ullas M. 178—179; 10 Pud 5/10 Sü-
drussische Hartweizen prompt M. 171—172.

Roggen: Südrussland offeriert 9 Pud 20 prompt
Markt 137.

Gerste: Der Report ist aus diesem Artikel vollständig
herausgegangen und in den letzten Tagen wurden ziemlich
bedeutende Mengen mit M. 112 per Januar und Februar-
Abladung verkauft. Die Forderungen sind jetzt etwas erhöht,
doch fehlen bessere Gebote.

Mais: Südrussischer auf prompte Abladung wertet
M. 117—118.

Reinfaat: Als wir zuletzt berichteten hatten die
Preise ihren Höhepunkt erreicht. Seitdem sind sie in über-
stürzter Weise gefallen und zwar gab die Baiffe an dem
nordamerikanischen Terminmarkt die Veranlassung zu diesem
Rückgang. Man wird heute für 4proz. südrussische Reinfaat
guter Qualität auf prompte oder spätere Abladung höchstens
M. 280 erzielen können.

Ravisonkuchen unverändert. Bauernkuchen April-
Mai und Mai-Juni-Abladung werten M. 96—97. R. M.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Gerste

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Das Angebot in dieser Gerste ist wieder etwas reichlicher
geworden. Der Einkauf erfordert insofern die größte Vor-
sicht, da die meisten Partien in bezug auf Geruch nicht ganz ein-
wandfrei sind. Es werden daher zurzeit norddeutsche Gersten,
die sich kaum teurer stellen, bevorzugt, da dieselben im großen
und ganzen von besserer Beschaffenheit sind und daher zur Ver-
mögung im Frühjahr besser geeignet sein dürften, als die hie-
sigen Gersten. Es ist einiges darin ungenossen und dürfte in
nächster Zeit noch mehr Nachfrage vorkommen, denn die Brauer
und Mälzer sind noch nicht vollständig eingebedt. Es ist zu er-
warten, daß das Frühjahr noch einiges Geschäft bringen wird.
Zartergerste ist nach vorübergehender Abwärtsdang wieder
fester geworden und notiert heute M. 113 bis 114 per Tonne Gij
Rotterdam.

Möhlenfabrikate

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

E. Mannheim, 28. Jan. Das Mehlgeschäft war
im Laufe dieser Woche ebenfalls nicht lebhaft zu nennen,
wenn auch eine kleine Anzahl Käufer den Grundlag zu be-
achten ist: „wenn wenig gekauft wird, soll man kaufen“. Weizenmehl
aus früheren Abschlüssen wurde ziemlich bezogen, dagegen kamen neuere Käufe wenig zustande. Eben-
so war Roggenmehl wieder etwas vernachlässigt und
die Händler gegen Offerten in diesem Artikel ziemlich zu üb-
haltend. Für Futtermittel, die anfangs dieser
Woche weniger beachtet wurden, mehrte sich in den letzten
Tagen die Nachfrage, was die kältere Witterung verursacht
haben mag. — Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl
No. 0 M. 33.25, desgleichen No. 1 M. 31.75, desgleichen
No. 2 M. 29.75, desgleichen No. 4 M. 26.25, Roggenmehl
Basis No. 0/1 M. 24.50, Weizenfuttermehl M. 13.25,
Roggenfuttermehl M. 14.25, Gerstfuttermehl M. 13.50,
feine Weizenkleie M. 10.85, grobe Weizenkleie M. 11.35,
Roggenkleie M. 11.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack,
ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeut-
scher Handelsmühlen“. Tendenz fester.

Leber

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Markt liegt unverändert. Bog Calf wurde mehr be-
geht und hat einen zufriedenstellenden Umsatz aufzuweisen.
Chebranz verkehrt lebhaft. Parlige Leber finden
prompt Abnehmer. Rohlleder findet wieder mehr Interessent-
en. Die Preise sind fest.

Solz

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Am Brettermarkt ist die Situation noch keine
bessere geworden, denn die Schmittwarenhersteller sind
in ihren Forderungen gar zu stabil. Alle Sorten werden mit
einem Preisausschlag belegt. Samale Bretter zeigten die beste
Beachtung und von diesen die guten Qualitäten wiederum am
meisten. Die Hölzwerke zeigen großes Interesse für die letztere
und so konnten für diese viel höhere Preise erzielt werden. Die
Sägewerke sind gut beschäftigt in der Herstellung von Schmitt-
waren, so daß sie einen vollen Betrieb unterhalten können. Auf-
schubretter frei mitteldeutscher Schiffstation 10 1/2 1" lofen
heute per 100 Stück M. 139—140. Die Kundschaft zeigen
noch wie vor bei den Auktionen im Walde eine besondere Auf-
merksamkeit. Auch die Sägewerke sind bei der Einbindung im
größeren Maße beteiligt. Die Erträge stellen sich daher günstiger
als bisher. In den böbischen Wäldungen scheitern sich die Kaufkraft
erhöht, sondern auch meist überschritten. Nur bei Papierholz
stellte sich das Resultat nicht so günstig. In Banholz geben die
Aufträge jetzt nur langsam ein, weshalb viele Sägewerke, soweit
sie noch die Herstellung von Brettern aufnehmen, ihren Betrieb
hülfen müssen. Die Banholzpreise sind gegenwärtig nicht zu-
friedenstellend.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 21.—29. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war mittelmäßig beidseitig. Der Auf-
trieb an Großvieh betrug 1036 Stück. Der Handel war
mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen
M. 74—84, Bullen (Harren) M. 62—68, Rinder M. 64—78,
Rübe M. 50—72.

Auf dem Kühlermarkt fanden am 24. ds. Mts. 340
Stück am 27. ds. Mts. 334 Stück zum Verkauf. Geschäft-
verkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro
50 Kg. Schlachtgewicht M. 75—85.

Auf dem Schweinemarkt fanden am 24. ds. Mts. 1422
Stück, am 26./27. ds. Mts. 1067 Stück zum Verkauf. 50 Kg.
Schlachtgewicht kosteten M. 73—75 bei mittlerem Ge-
schäftsverkehr. Von Holland kamen 159 Stück geschlachtete Schweine.
Milchföhe wurden 25 Stück aufgetrieben. Der Handel
war lebhaft. Preis pro Stück M. 250—180.

Der Ferkelmarkt war mit 273 Stück beidseitig. Handel
war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 10—15 bezahlt.

